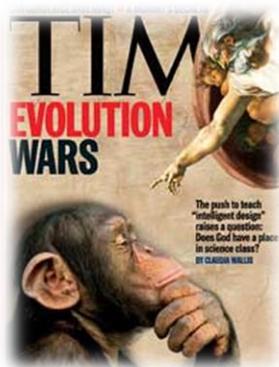


Inhaltsverzeichnis Februar 2018



	Seite
Spiritualität – Der Weg nach Innen, Teil 1 und 2	2
Betrachtungen aus Prasanthi Nilayam, Prof. G. Venkataraman	10
Lasst uns unsere nordwärts gerichtete Reise beginnen	23
Ein von Ihm erfülltes Herz wird immer Heilung erfahren	32
Wie der Heilige Manikkavasagarin in Siva einging	37

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Spiritualität – Der Weg nach Innen

Teil 1 und 2

Überall auf der Welt gibt es viele spirituelle Traditionen, die sich über Jahrhunderte hinweg erstrecken und auf verschiedene Glaubensrichtungen beziehen wie Hinduismus, Christentum, Buddhismus, Islam, Judentum, Sikhismus, Jainismus, Zoroastrismus, Taoismus und andere Richtungen.

Bei allen sehen wir einen nach außen gerichteten rituellen Aspekt, Lehren und Grundsätze, wie auch eine nach innen gerichtete spirituelle Praxis. Diese spirituellen Praktiken entwickelten sich, wobei sie die unterschiedliche Orientierung und Stadien des spirituellen Wachstums, in dem sich der Aspirant befindet, beachteten. Für die Vielfalt, die wir dabei finden, ist die Entstehungszeit und der Herkunftsort der vielen Religionen verantwortlich.

Jedoch beziehen sich alle Religionen auf die universellen Werte. Dies hat Bhagavan wundervoll in einer Rede, die er am 10. Juli 1996 in Prasanthi Nilayam gab, vermittelt.

„Was ist die wahre Bedeutung von Religion? Die Wahrheit erkennen, erfahren, verwirklichen (engl.: realize), das ist Religion. Folge der Religion der Liebe. Das ist das heilige Prinzip, das alle Religionen der Welt predigen.“

Die Upanischaden beschreiben Gott als: „Der, der im höchsten Glanz leuchtet und jenseits der Dunkelheit der Unwissenheit ist.“ Die Weisen, die zur Zeit der Veden die Wahrheit realisiert hatten, erklärten:

„Ich habe in einer Vision das Höchste Wesen gesehen, das mit dem Glanz von Milliarden von Sonnen scheint und das jenseits der Dunkelheit der Unwissenheit ist.“

Diese Weisen erklärten, dass sie Gott gesehen hätten. Wo haben sie Ihn gesehen? Sie sahen Ihn jenseits der Dunkelheit. Was wird mit Dunkelheit beschrieben? Es beschreibt Ignoranz. Die Weisen sahen Ihn nicht in dieser physischen und äußerlichen Welt, sondern in der inneren Welt, dem Firmament ihres Inneren Seins.

In jedem menschlichen Wesen scheint Gott in all Seinem Glanz jenseits der Dunkelheit. Wenn man sein Leben wie ein menschliches Wesen führt und sich wie ein menschliches Wesen benimmt, dann kann man selbst göttlich werden. Dann wird man das Ewig Gültige, so wie Gold, das sich im Laufe der Zeit nicht verändert.

Jede Tradition spricht von der tiefen Verbindung zwischen dem Einzelnen und Gott. „Der Mensch ist ein Funke des Göttlichen“, erklärt die Gita. „Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes“, wiederholt die Bibel ständig.



Das Ziel jeden spirituellen Bemühens ist es, Gott in uns zu realisieren, und zu erkennen, dass das Gefühl des Getrenntseins die größte Illusion ist. Wenn wir die Unwissenheit überwinden, dann visualisieren wir das Innere Göttliche Leuchten, und das ist die Essenz der spirituellen Reise.

Diese Artikel-Reihe hat die Absicht, jene Edelsteine aus Bhagawans Lehren hervorzubringen, die über diese essentielle Einheit sprechen, die Devotees in ihrer Begegnung mit Swami erfahren haben oder die ihnen enthüllt wurde auf ihrer spirituellen Reise mit Sai.

Anstatt die Illusion des Getrenntseins weiter zu fördern, die uns an diese Welt bindet, lasst uns eine innere Reise beginnen, die uns zu Ihm zurückbringt.

Spirituelle Reife - Sich auf die Innere Stimme einstimmen

Lyn Kriegler

Lyn Kriegler, geboren in Niagara Falls, New York, graduierte 1971 mit Auszeichnung als Bachelor der Künste und Englisch an der Virginia Commonwealth Universität. Nach dem Hochschulabschluss arbeitete sie als Illustratorin und Kunst Direktorin. 1974 siedelte sie nach Neuseeland über, wo sie anfang, im Bereich Buchillustration, Kunst und Design zu arbeiten, sie spezialisierte sich mit Kinderbüchern, von denen sie über 150 Titel veröffentlicht hat, und sie gewann mehrere Preise. 1990 wurde sie eingeladen, sich der Neuseeländischen Buch Stiftung: „Schriftsteller für Programme in Schulen“ anzuschließen; sie ist häufig Gastsprecherin, Künstlerin und Geschichtenerzählerin in Schulen im ganzen Land.

Lyn erhielt eine Ausgabe der Gita Vahini von einem Vertreter von Collins Büchern kurz nach ihrer Ankunft in Neuseeland, was dazu führte, dass sie mehr als 30 Reisen nach Prasanthi machte und drei kostbare Interviews und zahlreiche Gespräche mit Swami in der Darshanreihe bekam.

Seit 1990 hat sie vielen Sai Devotees beim Schreiben und Veröffentlichen von Büchern mit ihren persönlichen Erfahrungen, Einsichten und Erkenntnissen geholfen. 1995 beauftragte Bhagavan sie in einem privaten Interview, ein Buchzentrum in Neuseeland zu eröffnen, das sich weiterentwickelt hat in die Nationale Sai Baba Bibliothek und das Buchzentrum in der Balmoral Road, Mount Eden, Auckland. Lyn lebt und arbeitet in ihrem Studio am Karekare Strand, der Aucklands wilde Westküste überblickt.

In dem vorliegenden Artikel erzählt Lyn in ihrem ausdrucksvollen Stil, wie sie von Bhagavan eine der wichtigsten Lehren erhalten hat, die die Grundlage ihrer spirituellen Reise bildet. Lesen Sie weiter, um Bhagavans Antwort auf die Frage zu entdecken, die die Mehrheit der Menschheit beschäftigt: „Wo ist Gott?“

„Gott ist weder weit entfernt noch verschieden von dir.“

Sathya Sai Baba

24. April, 2011. Es ist fünf Uhr nachmittags, Ostersonntag. Um sechs Uhr soll ich eine Rede halten über die Auferstehung von Jesus vor 250 Sai Devotees, die sich in der Mount Roskill Grammar Schulhalle in Auckland versammelt haben.

Plötzlich schauen alle auf ihre Handys und flüstern, schütteln die Köpfe, fangen an zu weinen. Swami hat seinen Körper verlassen. Die Nachricht macht die Runde, hallt wieder in der Halle und ich sehe Amtsinhaber und Ältere miteinander konferieren, während mehr Leute ankommen.

Die Leute gehen zu ihren Sitzplätzen und der Leiter macht die offizielle Verlautbarung. Das Publikum ist völlig geschockt – Tränen, Tränen und noch mehr Tränen.

Aus den Augenwinkeln heraus sehe ich Onkel Muru zu mir kommen. „Lyn“, flüstert er leise in mein Ohr, „der Zeitpunkt für spirituelle Reife ist gekommen.“

Meine Gedanken wandern zu dem aufschlussreichen Interview mit Bhagavan, das im Februar 1997 stattfand.

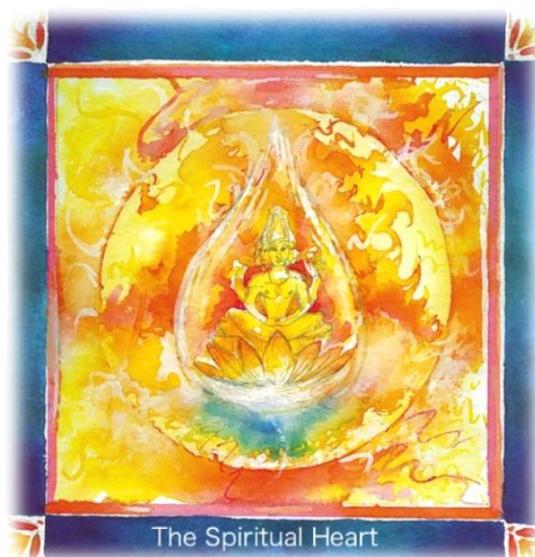
Wo ist Gott?

„Wo ist Gott?“ tönte Swamis mächtige Stimme. Dem folgte ein stiller Moment in seinem Interviewraum im Tempel von Prasanthi Nilayam. Ich hatte seine Füße betrachtet, die auf einem handgearbeiteten Kissen ruhten, das einer rosanen Lotusblüte mit offen Blättern glich.

Dieser kaum dekorierte Raum war täuschend einfach gehalten in seiner äußeren Gestaltung. Dennoch innerhalb dieser Wände wurden die größten Missverständnisse, die wir Devotees regelmäßig miteinander teilten – manchmal feurig – von Swami korrigiert. Mein Ehemann war diesmal die Zielscheibe. Swami wartete nicht auf seine Antwort. Er begann auf jeden von uns zu deuten und sagte: „Gott, Gott, Gott, Gott, Gott, Gott, Gott.“

Ich war in Gedanken verloren, weil ich diejenige gewesen war, die Swami vorher korrigiert hatte. Es war gerade erst 8 Uhr morgens. Das Chanten der Veden hallte im Tempel wieder.

Er hatte den Stein ins Rollen gebracht, als Er unsere Gruppe fragte: „Irgendwelche Fragen?“ Ich hob schnell meine Hand.



Das spirituelle Herz

„Swami, wenn der menschliche Körper einen Schnitt erhält oder verletzt wird, dann hat er die Fähigkeit sich in den meisten Fällen zu heilen, wie bei einem Kratzer oder Schnitt. Aber, wenn das Herz gebrochen wird, dann heilt es manchmal nicht mehr. Was für eine Bewandnis hat es auf sich mit dem, was wir gebrochenes Herz oder Herzschmerz nennen?“

Swami sagte: „Was du nicht verstehst, ist, dass du zwei Herzen hast. Das Herz auf der linken Seite ist die Pumpe, seine Aufgabe ist, das Blut zu pumpen. Das linke Herz ist voll von Wünschen, Wünschen, die sich in den Muskelfasern einnisten und dir Schmerzen bringen. Zuviel Schmerzen rufen Herzprobleme hervor und Durchblutungsstörungen.“

„Auf der rechten Seite des physischen Herzens ist das Spirituelle Herz.“ Er deutete auf das Zentrum seiner Brust etwa 14 cm direkt unterhalb seines Adamsapfels.

„Es hat die Größe eines Atoms. Es ist der einzige Punkt positiver Energie im Körper. Blut, Gehirn, Haut, Muskeln, Organe, Knochen etc. sind alle negativ, negativ, negativ. Sie sind alle negative Energie, sie werden keinen Bestand haben.“

Swami beugte sich vor und berührte mehrfach den Mittelpunkt seiner Brust und sagte: „Bewusstsein ist Gott. Finde Mich hier. Ich lebe in deinem spirituellen Herzen. Ich bin vor dir, hinter dir, neben dir; Ich bin überall um dich herum. Ich bin immer bei dir.“

So, wie weiß ich dann, wann ich Gott nahe bin? Wie weiß ich, ob Gott nahe bei mir ist? Swami beantwortete diese zwei Fragen für mich plus eine Weitere: „Wo ist Gott?“ und seine Antwort erschallte, als Er auf jeden von uns deutete „Gott, Gott, Gott, Gott, Gott, Gott, Gott“ - Göttliche Weisheit wurde uns so vermittelt.

Nehmen wir uns ein Beispiel aus den Wissenschaften und den Schriften.

Frau Mata Betty, eine langjährige Devotee von Bhagavan, kehrte immer wieder dahin zurück, es war ihr Lieblingsthema vor allen anderen: „Gott lebt in deinem Herzen. Das endgültige Ziel ist das Land deines Herzens.“ Sie pflegte ständig von vielen verehrungswürdigen spirituellen Quellen zu rezitieren.

„In dem Körper, der von Vayu und Agni gereinigt ist (Atem und Feuer der Liebe), residiert das Spirituelle Herz, von der Größe eines Atoms.“

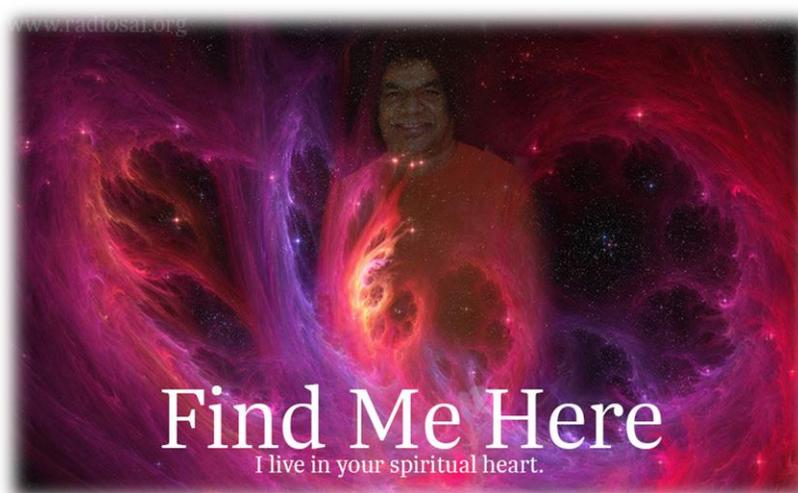
Srimad Bhagavatham

„Selbst derjenige, den du wie deinen schlimmsten Feind behandelst, hat genau das gleiche Licht in seinem Inneren Herzen. Wisse, dass das gleiche jyothi (Göttliche Flamme) oder Licht in uns allen ist.“

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba

Mata Betty sagte: „Ich glaube, dass in diesem Licht-Atom in unserem spirituellen Herzen die wahre Essenz von uns allen liegt, und von Swami – der Mikrokosmos im Makrokosmos. Vielleicht liegt auch dort das Bildnis eines Göttlichen Wesens, schöner als wir es anschauen können, schöner als jede Vorstellung. Es kann sein, dass es eines Tages durch die Verschmelzung der Wissenschaften mit der Spiritualität voll enthüllt werden wird.“

Mata fuhr fort, Swami sagte zu mir: „Das physische Herz ist links. Das spirituelle Herz ist rechts. Deshalb hat das menschliche Herz zwei Seiten - rechts und links. Folge immer dem rechten, nie dem linken. Das ist der richtige Pfad bis zum Ende.“



Text im Bild: Finde mich hier, Ich lebe in deinem spirituellen Herzen.

Ein Zitat von Dr. Daniel Fry's im amerikanischen Magazin „Understanding“ vom März 1972, enthält eine bemerkenswerte Tatsache.

Dort wird bemerkt, dass ein gewisser Dr. Hamish entdeckt hatte, dass es in der Rückwand der vierten Kammer oder dem Herzohr eine fünfte Kammer gibt und in dieser Kammer sei das „Göttliche Atom“.

Er fand heraus, dass diese Kammer eine Zelle ohne Luft war und diese ein vollkommenes Vakuum enthält. Wenn es einer mikroskopischen Kamera ausgesetzt und millionenfach vergrößert wird, wird das wundervolle Atom sichtbar. Es erscheint wie ein erwachsenes und geschlechtsloses menschliches Wesen in seiner vollkommenen Jugendlichkeit. Es bleibt frei von allen menschlichen Eigenschaften. Es steht aufrecht ohne die Zellwände irgendwo zu berühren.

Russische Forschung hat auch seine Existenz bestätigt. Mata Betty hat dieses Bild mit ganzem Herzen umarmt. Ich weiß, sie meditierte permanent über ihr spirituelles Herz und hatte eine klare Vision wie es tatsächlich aussah und funktionierte. Es war während der gesamten Geschichte unter vielen Namen bekannt und wird in vielen heiligen Texten erwähnt. Das Heilige Herz. Das Bündel des Lebens. Die goldenen Schale. Das Jyoti. Die ungefütterte Flamme. Das dreifaltige Licht. Das Licht des Selbst. Der goldene Diskus. Das kleine Haus, das wie ein Lotus geformt ist. Das Gewand von Tathagatha. Dort war es, wo sie ihren Sai fand.

Teil 2

Wie finden wir Zugang zu Gott?

Nach Swamis Mahasamadhi, am 24. April 2011, fühlten sich viele Menschen plötzlich wie beraubt.

Nun, wohin ging Swami? Warum ist Er überhaupt gegangen? Wo ist Er jetzt? Wann kommt Er zurück? Kommt jetzt Prema Sai? Wie hätte Er je woanders hingehen können, wenn Er sagt, wir müssen Ihn in unserem spirituellen Herzen finden? Vielleicht kommuniziert Er durch jemand anderes! Oh, aber nein, nein, nein ... Lasst uns schauen, was Swami selbst darüber gesagt hat.

„Da sind Menschen, die für sich in Anspruch nehmen, dass ich durch sie spreche und Fragen, die ihnen gestellt wurden, beantworte. Diese Leute müssen entweder verrückt sein oder unter hysterischen Einflüssen leiden oder von einem Geist besessen sein oder durch Gier, dadurch Geld zu verdienen. Ich kann euch nur sagen, dass Ich nicht durch sie spreche.“

„Ich brauche keine Medien, Ich brauche keinen Stellvertreter oder Gehilfen oder Repräsentanten. Dass Ich angeblich solche Leute in Besitz nehme oder durch sie spreche oder meine Gnade durch sie fließen lasse, ist eine Annahme, derer man sich schämen muss. Wie kann nur irgendjemand dies glauben, frage Ich Mich? Behandle alle solche Leute und ihre Vertreter, wie du Schwindler behandeln würdest. Wenn du sie nicht so behandelst, dann bist du ein Komplize in dem Betrug.“ Göttliche Ansprache vom 22. November 1970.

Brigadier S.K. Bose, der über viele Jahre verantwortlich war für die Aschram Konstruktion, teilte den Studenten im Trayee Brindavan die drei großen Lektionen mit, die er im Dienste von Bhagavan über die Jahre gelernt hatte.

- Wenn wir unsere Arbeit mit Hingabe tun, ohne eine Spur von Ego, wird Bhagavan uns vollständigen Erfolg gewähren, indem er alle Hindernisse auf unserem Pfad entfernt.
- Swami ist zu jeder Zeit in uns gewärtig. Wir müssen nicht auf eine bestimmte Zeit oder einen bestimmten Ort warten, um über Ihn nachzusinnen.
- Da unser Herz Seine Wohnung ist, sollten wir uns bemühen, es rein und sauber zu halten, indem wir den Schmutz von üblen Gedanken wie Wut, Eifersucht und Hass nicht erlauben dort einzutreten.

Unser Herz ist Seine Wohnung. Aber wie fühlt sich das an? Wie sieht das aus? Wie können wir vom Herz aus handeln und der vollkommenen Führung zuhören, der Göttlichen Stimme von Sai, ohne der verwirrenden, regelmäßigen Einmischung von einem argumentativen und flatterhaften Geist und einem gebildeten und logischen Verstand die Show übernehmen zu lassen?

Professor G. Venkataraman pflegte es so zu illustrieren, indem er ein Bild von einem menschlichen Kopf und Körper im Seitenprofil zeichnete. Dann zeichnete er das Gehirn und das Herz und verband sie mit einer Linie. Er kommentierte dabei, dass es einen unsichtbaren Kanal gibt, der das Gehirn und das spirituelle Herz verbindet. Wenn der Kanal klar und frei von Gerümpel ist, dann können Gehirn und Herz in perfekter Harmonie und Einheit handeln.

Der Professor warnte, dass eine Art molekularer Ruß oder Phlegma sich in dem Kanal aufbaut, der verhindern kann, perfekte Entscheidungen zu treffen. Zu viele Wünsche, Ego, vasanas (Neigungen), exzessives Körperbewusstsein, falsch verstandene Worte und Ideen, falsche oder in die Irre führende Information, Mangel an Harmonie zwischen Gedanken, Worten und Taten, Vorurteile, Kritiksucht, Zynismus, Hass, Obsessionen und Kurzsichtigkeit – all dies trägt zu diesem düsteren und stark getrübbten Bewusstsein bei.

Mein Herz ist Seine Wohnung. Wie kann ich dies zu einer unerschütterlichen Realität für mich selbst machen? Alle von uns haben es schon gesagt gehört: Gott ist Liebe.

Die meisten Menschen sehnen sich danach, Gott in einer menschlichen Form „zu finden“, die sie lieben oder verehren können – einen Meister, einen Guru, einen Lehrer, einen geschätzter Freund, Lebenspartner, Gehilfen, romantisches Interesse, Geliebten etc.

Die Energie, die Liebe genannt wird, ist so mächtig, dass sie tatsächlich das Momentum schafft, das diesen Planeten sich um seine Achse drehen lässt. Liebe ist Regen, Sonne, Wind und die Wolken. Liebe ist die Kraft, die singt und tanzt, einen Stift führt oder einen Pinsel, den Boden fegt, die Bäume pflanzt, ein Kind tröstet, die Hungrigen füttert.

Der Klang und das Wort steigen aus dem spirituellen Herzen auf, angetrieben durch den Atem. Der Zustand des Herzens bestimmt die Ehrlichkeit oder Falschheit der Gefühle, die man gegenüber dem anderen ausdrückt.

Sich mächtig ins Zeug legen, „damit etwas geschieht“ in meinem Leben, funktioniert letztendlich nicht, weil die Ergebnisse durch eine Energie angetrieben werden, die ihre eigenen Qualitäten hat und bestimmten kosmischen Regeln gehorcht.

Das Wissen um den Swami im spirituellen Herzen und sein Aufbau, wird unsere Fähigkeit vergrößern, die richtigen Entscheidungen und Schlüsse in diesem Leben aller Leben zu treffen, wo wir Swamis Führung immer bei uns haben, zu jeder Zeit, in jeder Situation, an jedem Ort oder unter allen Umständen.

Dann, wenn wir Seiner Inneren Stimme lauschen, die von unserem spirituellen Herzen her ausstrahlt, ist sie sowohl in der tiefsten Stille wie auf der lautesten Straße zugänglich. Er berät uns immer, immer, immer, wobei er sanft und lieblich mit uns spricht. Es kann eine sofortige Antwort sein, oder es kann eine Weile dauern, bis wir diese Innere Stimme hören. Die Zeit sollte unwichtig sein, weil ER die Zeit selbst IST.

Durch das spirituelle Herz ein vollkommenes Instrument werden

In der japanischen Spiritualität sagt ein Sprichwort, dass der Lotos wie das Herz eines Mannes ist, während der Herbstwind wie das Herz einer Frau ist (Onma-no kokoro, aki-no sora). Männer sind in der Regel praktischer und logischer, während Frauen dazu tendieren wechselhafter zu sein. Man denke an veränderliches Sonnenlicht, dann Wolken, dann wieder die Sonne, dann Wolken, Regen, Nebel. Das ist so wahr.

Frauen sind tief innen drin, immer noch emotional im Herzen, wie der Mond, mit vielen stündlichen Höhen und Tiefen. Mit zunehmenden und abnehmenden Phasen – mal heiß mal kalt – obwohl die moderne Ausbildung und die Einstellungen am Arbeitsplatz diktieren, dass sie eine gewisse Härte entwickeln und zeigen, um mit den männlichen Arbeitnehmern konkurrieren zu können.

Doch, darauf weist Swami hin, sind die Herzen der Frauen weicher, als die der Männer, sie sind besser in der Lage Mitgefühl zu zeigen und zu fühlen. Die beste Maxime kommt wieder von Swami, der darin sagt: „Dein Herz sollte so weich wie Butter und so hart wie ein Diamant sein.“ In der Lage sein vor Mitgefühl zu schmelzen, aber hart genug sein, um solchen Angriffen wie Betrugerei, Täuschung, grausamen Worten und Spöttelei durch andere, Mühsal, Krankheit, betrogen werden und der Versuchung, etwas Falsches zu tun, zu widerstehen.



Text im Bild: Das Herz sollte so weich wie Butter sein, hart wie ein Diamant.

Es sollte fähig sein, in Mitgefühl dahin zu schmelzen, aber hart genug, Betrug, Täuschung und grausamen Worten zu widerstehen...

Wir können damit beginnen, das vollkommene Instrument zu werden, indem wir Eigeninitiative zeigen und eine schlechte Eigenschaft, die wir haben, identifizieren und beseitigen. Bhagawan hat

immer darauf hingewiesen, dass das alles ist, was Er sich von uns wünscht: „Beseitige eine schlechte Eigenschaft.“

Viele Devotees kommen an den Punkt, wo sie überwältigt sind von Seinen Lehren und fühlen, dass sie nie in der Lage sein werden, Seinen Idealen gerecht zu werden. Aber dem ist nicht so. Wir müssen uns darauf konzentrieren, nur eine schlechte Eigenschaft abzuschwächen und zu eliminieren. Wenn wir keine identifizieren können, dann sollten wir mutig sein und jemand fragen, dem wir vertrauen. Das ist einfach.

Sobald wir eine schlechte Eigenschaft mit Ernsthaftigkeit angehen, werden schrittweise auch andere das Herz verlassen, wo sie sich niedergelassen hatten.

Alle Schätze, einschließlich der Gegenwart Gottes, den wir suchen, unseren geliebten Sai, dessen Form nicht länger mehr sichtbar ist, sind in unseren Herzen enthalten, warten darauf, dass wir sie entdecken, wenn wir uns nach Innen wenden und aufhören äußerlichen Trugbildern hinterherzulaufen.

Betrachtungen aus Prasanthi Nilayam

Prof. G. Venkataraman

Betrachtungen aus Prasanthi Nilayam - das Mysterium der Schöpfung

Können Wissenschaft und Religion zusammenkommen?*

Dies ist die Transkription eines Vortrags, den Prof. G Venkataraman 2005 bei Radio Sai gehalten hat.

Ein herzliches Sai Ram und Grüße aus Prasanthi Nilayam,

Heute möchte ich über eine interessante Kontroverse sprechen, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten von Amerika tobt. Es dreht sich alles um Biologie-Unterricht. Sie werden sich fragen, was Biologie-Unterricht mit Spiritualität zu tun hat, die normalerweise das Thema bildet, welches ich in diesen Vorträgen behandle. Es zeigt sich, dass es in diesem besonderen Fall reichlich Verbindungen gibt. In besagter Kontroverse sind auf der einen Seite die sogenannten Wissenschaftler und auf der anderen Seite Menschen, die Religion sehr ernst nehmen. Nach meiner Ansicht besteht wirklich kein Bedarf für eine Kontroverse, aber wenn man engstirnig wird, kann man durch Vorurteile ins Schwanken gebracht werden und jegliche Perspektive verlieren.

Swami spricht oft von Vishala Bhavam und Vishala Buddhi. Wofür stehen diese Wörter? Ganz einfach – sie bedeuten umfassende Sichtweise und Weitherzigkeit. Die nachfolgende Kontroverse resultiert aus dem Fehlen beider.

Die starken Wurzeln der Schöpfungslehre

Gleich zu Anfang muss ich Sie ins Jahr 1925 zurückführen, und zwar in eine kleine Stadt namens Dayton im Staat Tennessee, im Süden der Vereinigten Staaten.



Die Stadt Dayton, Tennessee, USA

Dieser Staat sowie zahlreiche andere im Süden bildet einen Teil dessen, was häufig als die „Bibel-Zone“ bzw. der „Bibel-Gürtel“ bezeichnet wird. Die Menschen in diesen Staaten haben hundert oder sogar mehr Jahre Religion, d.h. die Bibel, sehr ernst genommen. Mit „sehr ernst“ ist gesagt, dass sie jedes einzelne Wort darin glauben, inklusive der Beschreibung, wie Gott das Universum, die Lebewesen und den Menschen

erschuf. Folglich vollbrachte Gott die Erschaffung von allem in genau sechs Tagen, und dies darf nicht in Frage gestellt werden.

Bei näherer Betrachtung mag diese Einstellung seltsam anmuten, doch häufig gibt es historische Gründe für soziales Verhalten. Wenn man zurückgeht bis zur Geschichte der Einwanderung von England nach Amerika, wird man daran erinnert, dass die Menschen, die zuerst kamen, die Puritaner waren.

Sie meinten, da sie in ihrem Mutterland nicht die Freiheit besaßen, religiöse Askese nach eigenem Gutdünken zu praktizieren, dass sie in Amerika ganz nach Belieben handeln könnten, und genau das taten sie. Natürlich sage ich damit auch nicht einen einzigen Moment lang, dass der Puritanismus perfekt war – weit entfernt davon – sondern dass Imperfektion ein Teil der Geschichte ist, was wir einfach nicht ignorieren können.

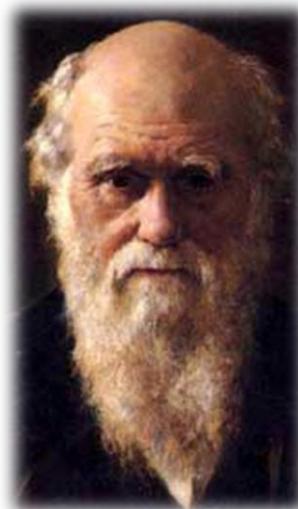
Wir dürfen nicht vergessen, dass Amerika ein riesiges Land ist, riesig gemäß sämtlicher Standards, und in jenen Tagen der Pioniere lebten die Menschen in kleinen Gemeinden. Vor allem im Süden blieben diese Leute von jeglichem städtischen Einfluss abgeschnitten und lebten glücklich mit ihrer Auffassung von Leben und Religion, wenngleich sie in vielerlei Hinsicht fehlerhaft war, zum Beispiel hinsichtlich ihrer Unterstützung und Begünstigung der Sklaverei.

Eine herausforderungsreiche Tradition

Zurück zu meiner Geschichte. Als diese gottesfürchtigen Leute entdeckten, dass im Namen des Biologie-Unterrichts die Lehrer Darwins Evolutions-Theorie unterrichteten, beschlossen sie, dem einen Riegel vorzuschieben. Im Staat Tennessee wurde ein Gesetz verabschiedet, das solchen Unterricht verbot, weil er in direktem Widerspruch zur Bibel stand. Hierdurch ermutigt, beabsichtigten viele andere Staaten ein ähnliches Gesetz zu erlassen, als der Scope Prozess entbrannte und tiefe Erschütterungen auslöste.

John Scope war ein Biologie-Lehrer in einer Highschool in Dayton, Tennessee. Einige „Bürgerliche Freiheits-Aktivisten“ wandten sich an Scope und baten ihn, Darwins Theorie zu lehren. Sie argumentierten – Rechtsstaat oder nicht Rechtsstaat – ein Kurs in Biologie wäre unvollständig ohne einige Hinweise auf Darwins Evolutions-Theorie über die Arten (Vielfalt). John Scope ließ sich überreden, nahm den nächsten Schritt und lehrte im Unterricht Darwins Theorie.

Die Öffentlichkeit war empört, und Scope wurde wegen krimineller Absicht vor Gericht gestellt. Die Nachricht hierüber verbreitete sich umgehend und erregte die Aufmerksamkeit vieler. Die „Bürgerlichen Freiheits-Aktivisten“ beschlossen, den Angeklagten zu unterstützen und wollten zuerst den bekannten „Science Fiction“ Autor H. G. Wells als Verteidiger, doch Wells zeigte kein Interesse an dem Fall. Da sprang ein berühmter Rechtsanwalt aus Chicago, Clarence Darrow, ein und übernahm den Fall. Darrow war über 70, aber ein so überzeugter Atheist, dass er beschloss, die „Southern Christian Fundamentalists“ frontal anzugreifen. Wenn die Verteidigung Star-Anwälte an die „Front“ stellen konnte, so konnte dies ebenso die Anklage, die William Jennings Bryan, einen dreimaligen demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten, auf ihrer Seite hatte. Wie jemand sagte, verwandelte sich Bryan in einen „Fundamentalistischen Papst“.



Charles Darwin

Mit Star-Anwälten im „Geschehen“ begann der Prozess von John Scope natürlich viel Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Dayton in Tennessee wurde ein Touristenziel, und die Leute fanden sich dort ein, um das „Schauspiel“ zu sehen. Die Stadt war in Karnevalstimmung, mit Transparenten und Limonadenständen überall. Viele Schimpansen wurden gebracht – wahrscheinlich um zugunsten der „Anklage auszusagen“, und in der Hauptstraße gaben sie eine Vorstellung. Am Eröffnungstag drängten sich tausend Leute in dem kleinen Gerichtssaal, und weil man befürchtete, das Gebäude könnte einstürzen, verlegte der Richter den Verhandlungsort nach draußen auf den Rasen vor dem Gebäude, wo eilends ein Zelt aufgebaut worden war.

Eine hitzige Debatte beginnt

Wie zu erwarten war, gab es „Knaller“ schon zu Beginn, als die Anklage den Prozess mit einem Gebet beginnen wollte. Darrow erhob wütend Einspruch, wurde jedoch überstimmt. Bryan behauptete, sollte die Evolution gewinnen, würde die Christenheit verlieren, während Darrow brüllte, nicht Scope sei es, dem der Prozess gemacht wird, sondern die gesamte Zivilisation.

Die Staatsanwaltschaft holte viele Personen in den Zeugenstand, vorwiegend Lehrer und Studenten, die alle bezeugten, dass John Scope über Evolution lehrte. Darrow war ziemlich sanft und freundlich mit den Zeugen. Er war nicht an Scopes Freispruch interessiert, im Gegenteil, er wünschte, Scope



Clarence Darrow und William Jennings Bryan

sollte schuldig gesprochen werden. Dies mag befremdlich erscheinen, doch Darrow hatte einen grandiosen Gesamtplan. Er wusste, dass man in einer kleinen konservativen Stadt nichts anderes erwarten konnte als Engstirnigkeit. Die Angelegenheit war zu wichtig, um vor einem kleinen Gericht entschieden zu werden und in Wirklichkeit vor dem Landesverfassungsgericht entschieden werden musste – unter Umständen sogar vor dem Obersten Gerichtshof.

Als die Verteidigung an der Reihe war, war Darrows erster Zeuge Dr. Maynard Metcalf, ein Professor der Zoologie an der John-Hopkins-

Universität. Die Anklage erhob Einwand gegen Dr. Metcalfs Einbeziehung als Zeugen, jedoch der Richter wies den Einwand zurück. Bryan beschloss daher, den Professor zu verspotten. Er sagte, der Zeuge würde nicht nur sagen, dass der Mensch vom Affen abstamme, sondern was sogar noch schlimmer sei, dass der Mensch nicht von amerikanischen Affen abstamme, sondern von Affen der „Alten Welt“! Am Ende allerdings entschied der Richter, dass die ganze Beweisführung von Dr. Metcalf unzulässig sei. Darrow war wütend und machte einige bissige Bemerkungen. Der Richter fragte: „Ich hoffe, sie wollen damit nicht auf das Hohe Gericht anspielen?“ Darrow entgegnete mit einem Anklang von Sarkasmus. „Euer Ehren haben das Recht zu hoffen!“ Der Richter antwortete: „Ich habe das Recht, etwas anderes zu tun.“ Als er erkannte, er könnte auf Grund einer verächtlichen Äußerung angeklagt werden, entschuldigte Darrow sich und reichte dem Richter die Hand.



William Jennings Bryan (links sitzend) wird von Clarence Seward Darrow befragt, 20. Juli 1925.

Darrow stellte als nächstes Bryan selbst in den Zeugenstand, und dann begann die Schlacht zwischen Titanen. Bryan suchte Zuflucht in der Bibel, Darrow dagegen wandte jeden bekannten

Gerichtssaal-Trick an, um Bryan in schlechtem Licht erscheinen zu lassen. Es war eine Debatte, die Darrow gewann. Das Ganze war so bizarr, dass die New York Times es als das verblüffendste Spektakel in Anglo-Sächsischer Geschichte bezeichnete.

Es war an der Zeit, dass die beiden Seiten ihren „Fall“ zusammenfassten. Was Darrow betraf, so wollte dieser (wie ich bereits erläutert habe) einen Schuldspruch. Er legte den Fall der Jury in einer Weise vor, dass der Angeklagte schuldig gesprochen wurde und einhundert Dollar Strafe zahlen musste. Sodann legte Darrow sofort bei einem Höheren Gericht Berufung ein, durch die das Urteil zerschlagen wurde. Allerdings beruhte dies auf fachlichen Gründen und nicht auf konstitutionellen, wie Darrow gehofft hatte. Jedenfalls war entschieden worden, und die „Anhänger der Schöpfungslehre“, wie sie genannt wurden, gingen in eine Klausurtagung.

All dies geschah im Jahr 1925, doch unter den „Getreuen“ wurde das Feuer weiterhin am Leben gehalten. Inzwischen wurde Mitte der fünfziger Jahre ein Film über den Scope Prozess gedreht, mit

Frederick March – berühmt für seine Rolle in Dr. Jekyll und Mr. Hyde – in dem er die Rolle von Bryan spielte und Spencer Tracy die Rolle von Darrow. Ich habe den Film gesehen, er war unvergesslich. Im Jahr 1975 beging die wissenschaftliche Gemeinschaft in Amerika den 50. Jahrestag des Scope Prozesses.

Darwins Theorie

Ich glaube, genug dargelegt zu haben über jene denkwürdige Episode und möchte jetzt einige Worte über Charles Darwin und seine Theorie sagen. Charles Darwin wurde 1809 in England geboren. Als Junge ließ er keine außergewöhnlichen Talente erkennen. 1816 wurde er nach Schottland zum Medizinstudium geschickt. Doch der junge Darwin empfand die Medizin eher beschränkt. Stattdessen verbrachte er viel Zeit bei den Vorträgen der Naturgeschichte. Dann schlug sein Vater vor, er solle „für die Geistlichkeit“ studieren, und das brachte Darwin nach Cambridge. Auch hier verbrachte Charles Darwin mehr Zeit bei Themen, die nicht mit dem Lehrgang in Verbindung standen, für den er eingeschrieben war. Darwin freundete sich mit einem John Henslow an, einem



Reise der HMS Beagle

Professor der Zoologie, und führte ausgedehnte Diskussionen mit ihm. Schließlich endete alles damit, dass Henslow Charles Darwin für den Posten des Naturforschers auf dem Forschungsschiff HMS Beagle vorschlug, welches für eine fünfjährige Fahrt zur Kartierung und Sammlung von Probe-Exemplaren gechartert worden war.

Während der ganzen fünfjährigen Reise litt Darwin unter Seekrankheit. Daher ließ der

Kapitän der HMS Beagle Darwin an verschiedenen Orten an Land gehen und nahm ihn später wieder an Bord. So war Charles Darwin imstande, gründlich zu forschen und viele Exemplare zu sammeln. Auf der Insel Galapagos - vor der Westküste von Süd-Amerikas - machte er seine umfangreichsten Studien. Umfassende gedankliche Überlegungen folgten, und schließlich veröffentlichte Darwin im Jahr 1859 das berühmte Buch: „On the Origin of Species by Natural Selection or the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life“ (in etwa: „Über den Ursprung der Arten durch natürliche Auslese bzw. die Erhaltung von begünstigten Rassen im Kampf ums Leben“, Anm.d.Ü.)

Die Essenz von Darwins Theorie könnte man wie folgt zusammenfassen: Am Anfang gab es ein Lebewesen, den Vorfahren von uns allen. Darwin nahm an, dass dieses Wesen keineswegs komplex war. Aus diesem Wesen gingen zu gegebener Zeit andere Arten von immer größerer Komplexität hervor. Arten die besser angepasst waren zum Überleben.



Der junge Charles Darwin

Wie ging dies vonstatten? Darwin behauptete, es geschähe durch willkürliche Mutation der Gene. Wenn die Gene einer Gattung der Mutation unterliegen, wird hierdurch eine andere Gattung mit geringfügigem Unterschied in den Charakteristiken hervorgebracht. Also entspringt einer Gattung eine ganze Familie von Gattungen, die dann um das Überleben kämpfen; die Tauglichsten gehen als Sieger hervor. Und erneute Mutation, mehr Abkömmlinge, Konkurrenzkampf ums Überleben und schließlich ein Sieger. Dies setzt sich Millionen und Abermillionen Jahre fort, und am Ende haben wir Fische, Amphibien, Vögel, Säugetiere unterschiedlicher Art, Affen und schließlich den Menschen.

Wir müssen wissen, dass Darwin seine Hypothesen in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts aufstellte, als die Wissenschaft noch viele, viele neue Grenzen überwinden musste. Es war eigentlich eine weit gefächerte Theorie. Natürlich fügte Darwin später selbst vieles hinzu und schloss manches wieder aus, aber trotzdem enthielt Darwins Theorie zur Zeit des Scope Prozesses noch gewaltige Lücken. Dennoch lieferte sie einen plausiblen, wissenschaftlichen Rahmen, und gerade das erregte die Biologen.

Die Wissenschaft sucht Antworten auf unsere Ursprünge

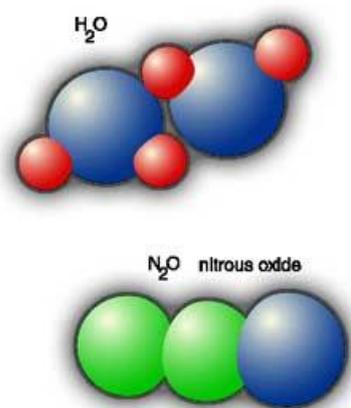
OK, wir wollen weitergehen und zu den sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts kommen. Bis dahin waren zahlreiche Entwicklungen auf dem Gebiet der Wissenschaft gemacht worden. Die wichtigste bezüglich der Evolutions-Biologie war die Entdeckung der Molekularstruktur der DNA durch Crick und Watson im Jahr 1955, wofür sie den verdienten Nobel Preis erhielten. Dank dieser Entdeckung konnte man nun über Mutation auf einer molekularen Ebene sprechen, was natürlich sehr viel Sinn machte.

Die zweite bedeutsame Entwicklung bezog sich auf intensive Studien über den Ursprung des Lebens selbst. Sie werden sich erinnern, Darwin vermutete einen primitiven Vorfahren. Woher und wie kam dieser Vorfahre? Zu diesem Zeitpunkt wusste man, dass das Alter des Universums etwas fünfzehn Milliarden Jahre betrug; das Alter unserer Erde beträgt etwa fünf Milliarden Jahre, und Leben auf der Erde erschien zuerst wahrscheinlich vor etwa vier Milliarden Jahren. Die Frage lautete „Wie“?

Dies ließ die Wissenschaftler zu jenem Zustand zurückgehen, der auf der Erdoberfläche vor vier Milliarden Jahren herrschte. Sie hatten eine ziemlich gute Vorstellung von der Beschaffenheit der Atmosphäre, welche sich übrigens von der heutigen stark unterschied. Es gab sage und schreibe damals kaum oder keinen Sauerstoff. Dafür aber verschiedene andere Gase wie Methan und so weiter. So begann man mit Experimenten, um zu sehen, was in so einer Atmosphäre geschehen würde, wenn gewaltige Blitzentladungen stattfänden. Sie stellten fest, dass eine riesige Vielfalt von komplexen Molekülen sich in der Atmosphäre bildeten und dann mit dem Regen herunterkamen – Methan-Regen vielleicht – und in den Ozean gelangten. Folglich nahm man an, dass der Ozean zu gegebener Zeit mit allen nur erdenklichen Arten von Molekülen wimmeln würde, welche ununterbrochen mit einander kollidierten.

Wenn also Moleküle mit einander kollidierten, könnten viele Dinge geschehen. Sie könnten zum Beispiel zerbrechen. Oder sie könnten sich miteinander verbinden und ein größeres und noch komplexeres Molekül bilden. Man stellte die Hypothese auf, dass der Prozess der ununterbrochenen Kollision eines Tages – aus purem Zufall – ein großes Molekül „auswerfen“ könnte, welches Leben enthielt.

Dies wirft die Frage auf: Was genau ist Leben? Wir haben immer noch keine exakte wissenschaftliche Antwort auf diese Frage, aber in jenen Tagen gingen die meisten Leute einig mit dem russischen Akademiker Oparin, der sagte, dass eine lebende Entität (Daseinsform) drei Charakteristiken zeigen muss. Zuerst muss sie einen Metabolismus (Stoffwechsel) erkennen lassen, d.h. sie muss hochwertige Energie aufnehmen und nach deren Gebrauch den „Abfall“ in Form von minderwertiger Energie auswerfen. Dann muss sie wachsen, dann verfallen und schließlich sterben. Zusätzlich muss sie in der Lage sein zu reproduzieren bzw. sich fortzupflanzen. Dies war eine ziemlich gute Arbeits-Definition, und genau das akzeptierten die meisten Leute damals.

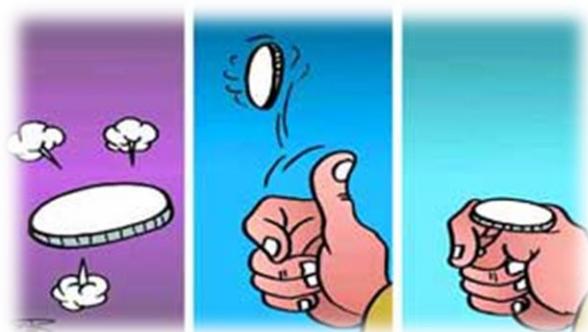


Die Verschmelzung von Molekülen

Leben: Eine Angelegenheit der Wahrscheinlichkeit?

OK, war irgendjemand in der Lage, etwas Einschlägiges über jenen ursprünglichen und prähistorischen Vorfahren zu sagen? Die Antwort ist NEIN. Die Spekulation besteht noch, aber inzwischen haben zahlreiche Leute die ganze Idee auf einer rein wahrscheinlichkeitstheoretischen Grundlage hinterfragt. Diese Leute sagten einfach: „Wir wollen annehmen, dass tatsächlich aufgrund von willkürlichen Kollisionen ein lebendes Molekül vor etwa vier Milliarden Jahren produziert wurde. Aber wir wollen auch eine „kleine“ Kalkulation - inbegriffen Kollisionen - machen und prüfen, wie lange es dauern würde, bis so ein Gelegenheits-Ereignis eintritt.“ Als die mathematische Aufgabe durchgeführt war, stellte man fest, dass das Universums Milliarden mal größer als das gegenwärtig angenommene Alter sein müsse.

Wir wollen einen Augenblick innehalten und das Argument in uns aufnehmen. Hier gilt es, drei Punkte in Betracht zu ziehen: Der erste ist das Ergebnis, der zweite ist der Prozess, mit dessen Hilfe das Ergebnis ermittelt wurde, und der dritte ist die Wahrscheinlichkeit. Im vorliegenden Fall ist das



Ergebnis die Produktion eines lebenden Moleküls im Ozean - welcher damals oft als Ursuppe bezeichnet wurde. Was den Prozess anbelangt, so handelt es sich - wie ich bereits erwähnt habe - um willkürliche Kollisionen. Zuletzt gibt es da noch den Wahrscheinlichkeitsfaktor.

Um diesen Punkt besser zu verstehen, wollen wir folgendes Beispiel in Betracht ziehen. Ich beginne damit, eine Münze zu werfen. Wie Sie wissen, erhalte ich dabei entweder Kopf oder Zahl. Jeder weiß, dass im Durchschnitt der Kopf fünfzigmal oben liegt und ebenso die Zahl fünfzigmal. Nun gut. Es ist aber möglich, dass ich mitunter zweimal hintereinander beim Wurf den Kopf auf der Oberseite habe. Nehmen wir an, ich fahre fort die Münze zu werfen, in der Hoffnung tausend Köpfe hintereinander zu erhalten. Im Prinzip ist dies möglich, jedoch in der Praxis ist es höchst unwahrscheinlich. Wie bestimmt man quantitativ dieses höchst unwahrscheinliche Ergebnis? Man sagt, mit Hilfe der Mathematik ist die Chance eine in einer Billion bzw. Trillion, Trillion, Trillion, so in etwa; und dann fügt man hinzu: „Wenn ich einen Wurf jede Sekunde mache, würde dies viele Billionen, Billionen Jahre dauern, bis ich tausend Köpfe hintereinander erhalte.“

Ein derartiges Argument muss man auch auf die Hypothese der Bildung eines lebenden Moleküls in der Ursuppe als Folge von willkürlichen Kollisionen anwenden. Dann stellt man fest, dass das jetzige Zeitalter des Universums für das Auftauchen eines solchen Moleküls zu „jung“ ist. Erinnern Sie sich, gemäß Darwins Theorie muss nicht nur das ursprüngliche lebende Molekül, sondern alles, inklusive Pflanzen, Bäumen, Krokodilen, Tigern, Affen und Menschen, als Ergebnis willkürlicher Prozesse im Zeitraum von vierzehn bis fünfzehn Billionen Jahren erscheinen, d.h. im ungefähren Alter des Universums. Sie sehen also, der Faktor Wahrscheinlichkeit bildet schon von Anfang an eine riesige „Blockade“. Angesichts der enormen Komplexität lebender Systeme sagte Fred Hoyle, ein bedeutender Astronom: „Das gegenwärtige Szenario des Ursprungs von Leben ist so wahrscheinlich wie die Montage einer voll funktionsfähigen Boeing 747 durch einen Tornado, der in einem Schrottplatz wütet“.

Ein neues Stück des Puzzles: DNA und Gene

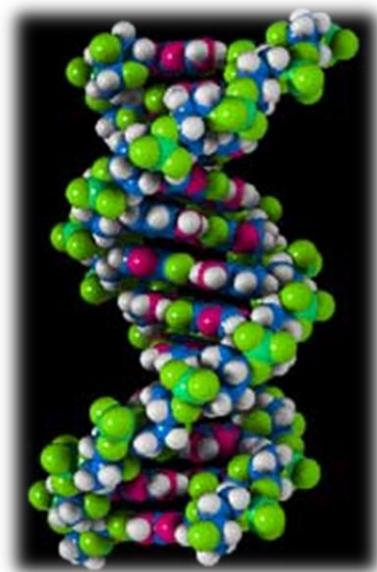
Dies führt zu der Frage: „Woher kam dann Darwins Vorfahre?“ Hoyle brachte einige interessante Vermutungen vor, doch ich werde hier nicht auf dieses Thema eingehen, sondern mich anderen Aspekten zuwenden. Lassen Sie uns zur DNA zurückkehren, auf die ich vorangehend kurz Bezug nahm. Dieses Molekül, dessen voller Name Deoxyribonuklein-Säure lautet, besitzt eine

bemerkenswerte Struktur, nämlich zwei um einander gedrehte Spiralen, wobei sie durch zahllose „Stufen“ mit einander verbunden sind. Die DNA wird manchmal als „Molekül des Lebens“ bezeichnet, und das aus gutem Grund.

Die DNA gibt der Genetik ihr Rückgrat und brachte sie von der Macro zur Micro-Ebene. Natürlich spornte die Entdeckung der Struktur der DNA die Evolutionisten an, Darwins Theorie vom Standpunkt eines Moleküls aus zu betrachten. Zweifellos hat dies zu riesigen Sprüngen im Verstehen geführt, doch viele Fragen und große Lücken bleiben immer noch. Ich bin kein Experte dieses Themas und kann daher natürlich nicht ins Detail gehen. Allerdings kann ich auf etliche der Punkte hinweisen.

Im Großen und Ganzen scheinen die meisten Leute überzeugt zu sein, dass Darwins Theorie – mit all ihren modernen Nuancen – einen konkreten Rahmen zum Verständnis der Evolution liefert. Jedoch können Probleme nicht unter den Teppich gekehrt werden, inklusive der Frage des Ur-Vorfahren, auf den ich bereits Bezug genommen habe. Da gab es noch eine weitere Frage zur willkürlichen Mutationen, gefolgt von natürlicher Auswahl. Diesen Punkt habe ich weiter oben nur kurz gestreift und vielleicht sollte ich hier noch einige Worte dazu sagen, weil es ein wichtiges Thema ist.

In Darwins Theorie geht Spezies „B“ zum Beispiel aus dem Elternteil Spezies „A“ hervor, und zwar durch willkürliche Mutation der Gene von A. Neben Spezies B kann es auch Spezies C, D, usw. geben. Alle diese neuen zum Vorschein kommenden Spezies, B, C, D, etc. ähneln ihrem Vorfahren Spezies A, aber zeigen auch in vielerlei Hinsicht Unterschiede. Angenommen, sämtliche Spezies konkurrieren nun ums Überleben, so würde letzten Endes unter den Tochter-Spezies jene, die am besten geeignet ist zum Überleben, wirklich überleben. Dies ist die Grundvorstellung hinter der Hypothese des „Überlebens der Widerstandsfähigsten“.



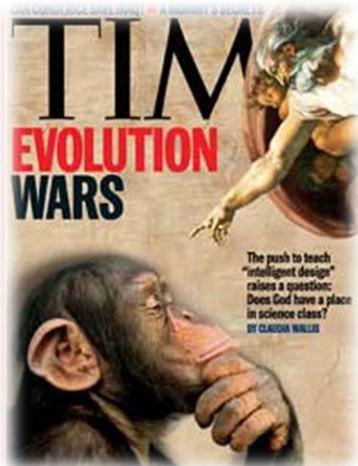
DNA - Rätselhafte Moleküle

Es sieht alles ganz gut aus, vor allem im Makro-Maßstab, außer einem Problem, welches die Statistiker aufwarfen. Ich habe bereits früher darauf hingewiesen, als ich Fred Hoyle zitierte. Es gibt da noch ein berühmtes Zitat, das manchmal angewendet wird; ein Zitat, welches bis auf Sir James Jeans, einen bekannten Astronomen, zurückgeht, der am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts lebte. Jeans sagte: Wenn wir eine Gruppe von Affen trainiert hätten, die Tasten einer Schreibmaschine zu betätigen, und diesen Affen erlaubt wäre, endlos weiter zu tippen, dann wäre es möglich, obwohl sie die Tasten rein willkürlich drückten, dass einer der Affen, vielleicht nach Millionen Jahren, ein Sonnet von Shakespeare – rein zufällig natürlich – vollständig tippen würde. Wenn Sie übrigens im Netz surfen, werden Sie eine Menge interessanten Materials über diese „Affen-Hypothese“ finden. Was ich damit sagen möchte, ist: Wenngleich im Prinzip ein Affe eines Tages tatsächlich ein ganzes Sonnet von Shakespeare tippen könnte, ist dies in der Praxis höchst unwahrscheinlich, es sei denn, man würde eine Billion, Billion Jahre – oder so in etwa – warten. Ebenso wäre, wenn eine Serie von „gelungenen“ willkürlichen Mutationen stattfinden und uns dahin bringen sollte, wo wir sind, eine unmöglich lange Zeit erforderlich. Also begannen die Leute Fragen zu stellen: „Es scheint, dass die Evolution nicht aufgrund von Gen-Mutation stattgefunden hat. Aber ist es möglich, dass die Mutation nicht gänzlich willkürlich war?“

Der Pfeil der Evolution

Dies ist der Punkt, an dem ein neues Element ins Bild kam und die ganze Schöpfungsdebatte, die in den US in den 1920iger Jahren wild tobte, aufs Neue belebte. Bevor ich diese neue Wende beschreibe, muss ich etwas sagen, das den Mathematikern als „einseitiger Willkürgang“ bekannt ist.

Zum Beispiel werfe ich eine Münze. Jeder weiß, dass ich im Durchschnitt fünfzigmal den „Kopf“ und fünfzigmal die „Zahl“ erhalte. Angenommen ich mache absichtlich eine Münze mit uneinheitlicher Dichte, sodass Blei auf einer Seite ist und Aluminium auf der anderen. Weil diese Münze keine einheitliche Dichte besitzt, wird die „alte Regel“, wenn man die Münze wirft, nicht funktionieren, d.h. weil ein systematischer Fehler in das System eingebaut wurde, und dieser systematische Fehler natürlich das Ergebnis verändert. Mit so einer Münze kann man – sagen wir mal – mehr Kopfseiten als Zahlenseiten erwarten, wenn auf der anderen Seite Aluminium ist. (Übrigens wird manchmal gesagt, dass in dem berühmten Würfelspiel in dem indischen Epos Mahabharata Sakuni die Pandavas mit einem gefüllten Würfel austrickste.)



TIME, 15. August 2005

Aber was hat all dies mit Darwins Evolution zu tun? Eine ganze Menge, jedenfalls nach Ansicht einiger Leute. Sie sagen: „Sehen Sie, wir stimmen dem zu, dass Spezies in Aufeinanderfolge aus einander hervorgegangen sind. Jedoch sind wir der Meinung, dass diese Evolution NICHT das Ergebnis einer Aufeinanderfolge von rein willkürlichen Vorkommnissen war. Andererseits ist es Pseudo-Willkür, das heißt, Willkür (Zufall) mit einem systematischen Fehler bzw. einer Verzerrung. Wir glauben dies, weil es aufgrund jener Verzerrung einen eindeutigen PFEIL der Evolution gibt, der die Spezies entlang eines bestimmten evolutionären Pfades lenkt.“

Nun lautet die Frage: Was ist jener Pfad – wenn es überhaupt einen gibt – und was lenkt den Pfeil? Die Verfechter dessen, was ich „gelenkte Evolution“ nenne, haben hierfür eine Antwort. Sie sagen: „Sie wollen wissen, was dieser Pfad ist? Ganz einfach. Die Evolution tendiert dazu, sich auf eine Art und Weise zu vollziehen, dass, sobald eine neue Spezies „hervortritt“, diese generell eine größere Komplexität besitzt. Und auf lange Sicht entwickeln sich Spezies nicht nur in Richtung größerer Komplexität, sondern mehr noch in Richtung größerer Intelligenz. Dies ist bekannt als „Intelligentes Design“ bzw. ID kurz genannt. Die Essenz jener ID Hypothese ist, dass es „da draußen“ eine wirkende Kraft gibt, welche die Evolution entlang eines bestimmten Pfades lenkt. Folglich ist Evolution keineswegs das Ergebnis endloser rein willkürlicher Vorgänge. Wahrscheinlicher ist, dass sie auf willkürlichen Prozessen mit einem „systematischen Fehler“ (Verzerrung) beruht, wobei der systematische Fehler aus der ID hervorgeht.

Das „intelligente Design“ (ID) ist eine interessante Idee, und man möchte denken, dass ihr Erscheinen auf der Szene lediglich zu einer Debatte zwischen den Darwin Evolutionisten und den ID Befürwortern geführt hat. Eigentlich ignorierte die wissenschaftliche Gemeinschaft die ID Befürworter, und ID hätte „mit einer Träne im Auge“ - wie es so schön heißt - von der Bildfläche verschwinden sollen. Aber das geschah nicht? Weshalb? Weil einige Befürworter von ID beschlossen, ihren Kampf in das Klassenzimmer zu tragen. Dies ist in etwa, was geschah.

Intelligentes Design vs. Darwins Evolution

In Amerika gibt es Komitees, die entscheiden, welche Bücher in Schulen verwendet werden. Jenen Komitees gehören nicht nur Lehrer an, wie man erwarten würde, sondern auch andere Personen wie die Elternvertretung, Beamte des Erziehungswesens usw. Dort stieg die ID Lobby ein. Grundsätzlich sagten die ID Befürworter: „Hören Sie mal, so viele Jahre haben wir unsere Studenten Darwins Theorie gelehrt, die Wissenschaft sein soll, doch sie weist riesige Lücken auf. Sie ist eine unvollständige Theorie. Wir können nicht zulassen, dass unsere Studenten einem Halb-Wissen ausgesetzt werden. Sie müssen Gelegenheit haben, die beträchtlichen Mängel der Darwin Theorie zu kennen, und wie die ID Theorie einen Weg aus einer bedeutenden Krise weist.“ Wie zu erwarten war, gab es eine hitzige Debatte - mitunter lautstark, wie ich vermute - aber das Gesamtergebnis

bestimmte, dass viele Staaten wie Pennsylvania und Ohio, zum Beispiel, entschieden, dass ID parallel zu Darwins Theorie gelehrt werden müsse, damit die Studenten gleichen Zugang zu beiden Anschauungen bekommen und ihre eigene Entscheidung treffen können, je nach dem, an welche Theorie sie glauben.

Natürlich endet die Geschichte nicht hier. Nun stiegen die schockierten und bestürzten Wissenschaftler in die Debatte ein. Sie waren wütend, weil die ganze Sache, welche sie durch den Scope Prozess ein für alle Mal geklärt glaubten, nun eine neue Lebensspanne durch das, was sie als „Schrott-Ausschuss“ abtun, erhielt. Sie schreien, es sei alles eine clever abgekartete Verschwörung, um durch die Hintertür Gott ins Klassenzimmer zu bringen. Die ID Protagonisten kontern: „Wir haben nicht einmal das Wort Gott genannt. Alles, was wir sagen, ist, dass die Evolution ein geregelter Prozess sein muss, und die Richtung von einer Informationsstelle kommt, welche die Evolution in eine bestimmte Richtung lenkt. Ohne ID kann es keine Evolution gemäß Darwins Theorie geben. Und dies würde eine Trillion Mal das Alter des Universums dauern. Was soll daran falsch sein, die Studenten mit ein paar Tatsachen bekannt zu machen? Weshalb überhaupt sollten die Wissenschaftler sich so aufregen?“

Die Hauptströmung der Wissenschaft schlägt zurück

Nun, egal was das ID „Camp“ sagt, Tatsache ist, dass sämtliche „intellektuelle“ Zeitschriften, Zeitungen, wissenschaftliche Zeitschriften etc. einstimmig ID den „Nimbus genommen“ haben. Einige Wissenschaftler waren besonders aggressiv und äußerten sich mitunter sogar abfällig. Die Attacke ist eher gegen Gott gerichtet als gegen ID selbst.

Der vielleicht stimmungswaltigste Fürsprecher der Darwin Theorie ist Richard Dawkin von der Oxford Universität. Richard Dawkin, der in Ost-Afrika geboren wurde, ist Zoologe und ein leidenschaftlicher Advokat der Darwin Theorie. Dawkin rühmt sich, der Atheist Nummer Eins der Welt zu sein; so überrascht es nicht, dass er als des „Teufels Kaplan“ bezeichnet wurde.

Dawkin nimmt kein Blatt vor den Mund, wie die folgenden Aussagen zeigen:

„Wenn es nur einen Schöpfer gibt, der den Tiger und das Lamm, den Gepard und die Gazelle erschuf, was für ein Spiel betreibt Er? Ist Er ein Sadist, der sich an spektakulären blutigen Kämpfen ergötzt? Manövriert Er, um David Attenboroughs Fernsehquoten zu maximieren?“

„Die Wissenschaft liefert uns eine Erklärung, wie Komplexität aus Einfachheit entstand. Die Hypothese von Gott bietet keine lohnenswerte Erklärung für alles, denn sie postuliert einfach, was wir zu erklären versuchen und belässt es dabei. Wir können nicht beweisen, dass es keinen Gott gibt, aber wir können „risikolos“ schlussfolgern, dass Er in der Tat sehr sehr unwahrscheinlich ist.“

„Ich sage nicht, dass die Wissenschaft alles weiß, aber mit absoluter Sicherheit sage ich, dass die Religion nichts weiß.“

„Man räumt entweder ein, dass Gott eine wissenschaftliche Hypothese ist und überlässt Ihn demselben Urteil, wie jede andere wissenschaftliche Hypothese – oder aber man gesteht ein, dass Sein „Status“ nicht höher ist als der von Feen und Flusselfen.“

„Es ist in Mode, sprachgewaltig apokalyptische Szenarien über die Bedrohung der Menschheit durch den AIDS Virus, die Krankheit des Rinderwahnsinns (BSE) und viele andere zu „beschwören“, aber ich denke, ein Fall kann „kreiert“ werden, dass Glaube eines der schlimmsten Übel ist, vergleichbar dem Pocken-Virus, aber schwieriger auszurotten.“

„Ich glaube nicht, dass Gott überhaupt eine „Erklärung“ ist. Sondern es bedeutet einfach nur, das Problem anders zu umschreiben.“

Ich glaube, genügend Beispiele genannt zu haben, wie ätzend und giftig der Atheist/Wissenschaftler sein kann. Übrigens möchte ich eiligst versichern, dass nicht alle Wissenschaftler so sind. Ich bin auch ein Wissenschaftler, aber völlig anders als der „Oxford Don“, den ich angeführt habe. Ich glaube an Gott und liebe Gott auch innig.

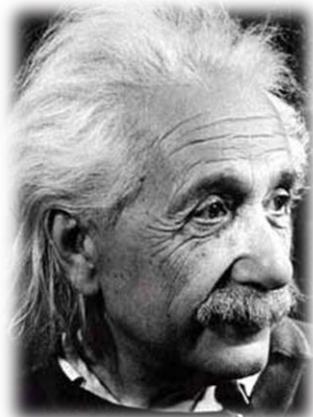
Hier an diesem Punkt, mögen Sie vielleicht sagen: „Alle diese Geschichten zu erzählen, mag o.k. sein, aber was haben Sie über jene schamlosen und widerwärtigen Gottesverächter der Wissenschaft zu sagen? Warum ist die Wissenschaft so böswillig geworden?“

Es sind die Wissenschaftler, nicht die Wissenschaft

Guter Punkt, und es ist meine Pflicht, etwas über diese Angelegenheit zu sagen, bevor ich zum Schluss komme. Zu allererst möchte ich, dass Sie klar unterscheiden zwischen Wissenschaft und Wissenschaftlern. Die Leute verwechseln häufig beides (werfen alles in einen Topf), das ist falsch und der Unterschied, auf den ich Sie aufmerksam machte, ist sehr wichtig.

Sie müssen wissen, dass Wissenschaft Erkenntnis und Wissen ist. Es ist Wissen über das Universum, dieses Universum, welches Gott erschuf, das Universum, in dem wir alle leben. So sollte also offensichtlich sein, dass wissenschaftliche Kenntnisse an sich gar nicht

schlecht sein können; was bedeutet, wir sollten nicht der Wissenschaft die Schuld geben. Es sind lediglich einige Tatsachen – man möge sie nennen, wie man will – über das Universum. Diese Tatsachen besitzen Gültigkeit, egal ob man an die Existenz von Gott glaubt. Wenn wir also akzeptieren, dass Gott es war, der das Universum erschuf, dann folgt daraus, dass auch das Wissen bezüglich der Schöpfung nicht schlecht sein kann. Kurz gesagt, lassen Sie uns nicht der Wissenschaft die Schuld für unsere Probleme zuschieben.



Albert Einstein

Wissenschaftler von heute sind völlig blind. Warum in aller Welt sollten wir von blinden Leuten geführt werden?

Kehren wir für einen Moment zur Klassenzimmer-Debatte zurück. Die Lobby der Wissenschaftler sagt, dass ID allenfalls eine Philosophie ist, und folglich wollen wir sie als „nicht nachweisbare Philosophie“ lehren, aber nicht als Wissenschaft. Doch ein Intellektueller fragte: „Warum ist die Wissenschaft heute ausschließlich mit dem Objekt beschäftigt, welches sie studiert? Warum fragt sie nicht danach, wer derjenige ist, der Wissenschaften studiert? Wie ist jener Wissenschaftler imstande, zu erkennen und zu verstehen? Was ist Bewusstsein?“ Die meisten Wissenschaftler drücken sich vor dieser Frage oder weisen sie verächtlich als belanglos und sinnlos ab.

An dieser Stelle muss ich Sie auch warnen; Denken Sie nicht, dass alle Wissenschaftler Atheisten sind. Viele namhafte Wissenschaftler hatten einen festen Glauben an Gott. Einstein, zum Beispiel, sah Gott



Die Erde umkreist die Sonne.

als „Etwas“ jenseits des Universums, eine mysteriöse Kraft, die ihn mit Ehrfurcht, Staunen und Freude erfüllte. Er glaubte an Gott. Charles Townes, der mit dem Nobel-Preis für die Entdeckung des Prinzips des Mikrowellenverstärkers, des Lasers, und für die Herstellung des ersten Mikrowellenverstärkers ausgezeichnet wurde, sagte, die Wissenschaft erkläre das „Wie“ des Universums, die Religion dagegen das „Warum“ des Universums. Und da gab es noch Abdus Salam, den pakistanischen Physiker, der den Nobel-Preis für seine Arbeit über „electro-weak unification“ (Schwachstrom) erhielt. Ich hatte das Vergnügen, Salam einmal zu treffen. Er war ein tief gläubiger Mann, und als ein „Westener“ ihn fragte, wie er, ein Wissenschaftler, an Gott glauben könne – wissen Sie, was er sagte: „Ich sehe keinen Widerspruch. Die Wissenschaft befasst sich nur mit der äußeren Welt, wohingegen Gott alles über die „Innere Welt“ ist.“ Sie sehen also, nicht alle Wissenschaftler sind Ungläubige.

Spiritualität, Religion und Theologie

OK. Nun zur nächsten Frage: Gibt es irgendeinen Widerspruch zwischen Wissenschaft und Religion? Ich möchte dazu sagen, bei der Behandlung dieser Frage müssen wir vorsichtig unterscheiden zwischen Spiritualität, Religion und Theologie. Spiritualität liefert die Basis; sie befasst sich mit den wirklichen grundlegenden Fakten, wie Seele, Bewusstsein etc. Ich persönlich glaube, dass Spiritualität – so wie ich sie sehe – über die traditionelle Religion hinausreicht. Es gibt tatsächlich zahlreiche Wissenschaftler, die bereitwillig zugeben, dass sie, wenngleich sie keiner bestimmten Religion angehören, spirituell sind. Religion ist, so meine ich, weitgehend „Angewandte Spiritualität“, welche in hohem Maß durch soziale und andere derartige Faktoren geprägt wurde, und zwar im Zusammenhang mit dem Zeitpunkt ihres Auftretens und der Region, wo sie Wurzeln fasste. Theologie ist eine Brücke zwischen Religion und Spiritualität; in anderen Worten, es ist ein Versuch, die Prinzipien von Religion zu verstehen, indem man ihr eine spirituelle und philosophische Basis gibt.

Es gibt einen Grund, weshalb ich diese Unterschiede mache. Dieser Punkt kann besser verstanden werden, wenn wir uns daran erinnern, was Swami Vivekananda einmal sagte. „Was die indischen Schriften anbelangt, so glaubte er an die „Upanischaden“ (Schluss des offenbarten Teils der Veden), die „Veden“ (Gesamtheit des Wissens) und die „Puranas“ (Berichte über das göttliche Wirken auf der Erde), und zwar in dieser Reihenfolge. In anderen Worten, er hatte größeren Glauben an das, was die Upanischaden sagten, als an das, was in den Puranas geschrieben war. Dies ist typisch für die Haltung eines Intellektuellen, und wir müssen uns bemühen, dies zu verstehen.

Betrachten Sie zum Beispiel das Ramayana (Epos der Sanskrit-Literatur über das Leben von Rama). Die Menschen in Indien haben absolut kein Problem, alles im Ramayana zu akzeptieren, inklusive Hanuman, den sogenannten Affengott. Menschen in anderen Ländern mögen vielleicht die Grundlehre des Ramayana akzeptieren, nämlich dass man unter allen Umständen an Satya (Wahrheit) festhalten muss; doch sie mögen ihren Kopf schütteln, wenn von Hanuman die Rede ist. Da gibt es zweierlei Ansichten, jedoch ohne Kollision oder Konflikt. Jede Gruppe hält an ihren Überzeugungen fest, und folglich gibt es keinen Streit.



Swami Vivekananda

Betrachten wir nun die Beschreibung der Schöpfung in der Bibel. Ich persönlich finde nichts, das zu beanstanden wäre. Für mich ist sie eine wunderschöne allegorische Schilderung, wie das Universum entstand. Ich liebe die Aussage: „Gott sagte, es werde Licht, und es ward Licht.“ Einige von Ihnen mögen eine Serie auf Radio Sai über das Purusha Suktam (eine Hymne des Rig Veda, einer der vier Hauptzweige der Veden -1) Rig Veda 2) Samaveda 3) Yajurveda 4) Atharvaveda Anm.d.Ü.) gehört

haben. Wie in dieser Präsentation aufgezeigt wurde, ist die im Purusha Suktam gegebene Schilderung der Schöpfung nicht wörtlich zu nehmen, sondern als eine poetische und allegorische Beschreibung.

Engstirnigkeit erzeugt Kontroversen

Das Problem, das sich in Amerika gebildet hat, ist weitgehend darauf zurückzuführen, dass der religiöse Fundamentalismus politischen Einfluss gewinnt. Wenn das geschieht, kann es „Feuerwerke“ geben. Um es gelinde auszudrücken – diese Kontroverse ist eher das Resultat von Engstirnigkeit, als



Parallel-Universen?

irgendein Problem, entweder mit der Bibel oder der Wissenschaft. In der Tat enthalten diese, wie die Bibel, Mythologien, überall farbenfrohe Schilderungen, wie Gott den Menschen und die Tiere erschuf. Aber gibt es deswegen irgendwelche Kontroversen anderweitig? Nein.

Übrigens hat auch die Wissenschaft ihren Anteil an unglaublichen Szenarien. Zum Beispiel kann es gemäß moderner Theorien über das Universum hinaus auch Parallel-Universen geben! Dies ist die Theorie der „Vielen Universen“.

Angenommen eine Person reist in unserem Universum in einem Flugzeug. Das Flugzeug stürzt ab, jedoch jene Person überlebt. In einem Paralleluniversum gibt es ebenfalls einen Absturz, und in diesem Kreis könnte die Person ums Leben kommen! Ich möchte damit sagen, dass diese Art eines bizarren Szenarios gemäß der modernen Physik möglich ist, was die Leute akzeptieren. Warum? Weil alles von ausgeklügelter Mathematik gestützt wird!

Die Wissenschaft auf unterer Ebene – Die Spiritualität jenseits

Dies alles erinnert mich an den Kern der Vedanta-Lehren (Vedanta – Ende der Veden); was wirklich erscheint, ist unwirklich, und was unwirklich erscheint, ist wirklich! Ein gemeinsamer, von den Wissenschaftlern erhobener Widerspruch ist folgender: „Hören Sie mal, die Wissenschaft verfügt über Berechenbarkeit bzw. Vorhersagbarkeit, die überprüft werden können. Wenn eine Vorhersage sich als falsch herausstellt, dann lässt die Wissenschaft jene Hypothese fallen. Eure Religion besitzt keine Vorhersagbarkeit. Alles ist nichts anderes als Müll.“ Nun, es macht keinen Sinn, über derartige Ansichten mit den Sturen und Verbohrten zu argumentieren. Etwas dürfen wir nicht vergessen: Die Wissenschaft befasst sich mit dem, was UNTER Raum und Zeit liegt und ist begrenzt auf das, was wir mit den Sinnen erkennen. Die Spiritualität jedoch ist JENSEITS der Sinne und TRANSZENDIERT Raum und Zeit. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt besitzen die Wissenschaftler nicht die Weisheit, ihren Blick jenseits von Raum und Zeit zu richten, wohingegen die Spiritualität nicht gänzlich auf Raum und Zeit begrenzt werden kann und dabei die höheren Dimensionen ausstreicht. So muss man also nicht übermäßig beunruhigt sein über die selbsternannten „Kaplane des Teufels“.



Vielleicht kann ich alles mit einer netten kleinen Geschichte beenden, wie solche Kontroversen am besten zu behandeln sind. Ein kleines Mädchen In England wurde in der Schule in Darwins Theorie

unterrichtet. An den Sonntagen besuchte sie die „Sonntags-Schule“, wo der Lehrer sie gemäß der Bibel unterrichtete. Eines Tages ging das kleine Mädchen zu seiner Mutter und sagte: „Mami, ich habe einen Zweifel.“ „Was ist es, mein liebes Kind?“ fragte die Mutter. Daraufhin antwortete das kleine Mädchen: „Mami, der Klassenlehrer sagt, dass die Menschen sich aus den Tieren entwickelten, wohingegen der Lehrer der „Sonntags-Schule“ sagt, dass Gott alles erschuf. Wer hat Recht?“ Die Mutter lächelte und sagte: „Beide haben Recht!“ Das kleine Mädchen war natürlich verwirrt und fragte: „Wie ist das möglich?“ Die Mutter antwortete: „Siehst du, Gott erschuf alle Wesen, und Darwin erklärte, wie Er das tat – das ist alles!“

Ist das nicht eine großartige Geschichte?

*H2H Dezember 2006

Lasst uns unsere nordwärts gerichtete Reise beginnen

Sankranti oder Makara Sankranti, um genau zu sein, ist eines der wichtigsten Feste im Bharatiya Kalender. Es ist eine bedeutungsvolle Feier im weltlichen und ebenso im spirituellen Sinne. Es wird oft als ein Erntefest gefeiert, wo der Bauer den Kräften der Natur, regiert vom Sonnengott, für die reichliche Ernte dankt. Sankranti bezeichnet auch die Zeit des Jahres, wo die Sonne ihre nordwärts gerichtete Reise beginnt, wie wir am Himmel sehen können. Dieses Geschehen bezeichnet man als Uttarayana. Diese Zeit wird als sehr förderlich angesehen, um Aktivitäten mit einer spirituellen Absicht und von spiritueller Wichtigkeit zu unternehmen. Doch welcher Art ist die Beziehung zwischen der Bewegung der Sonne und dem eigenen spirituellen Fortschritt? Interessanterweise ist Sankranti eines der wenigen indischen Feste, das sich mit der Bewegung der Sonne in Beziehung setzt. Und so hat Uttarayana für einen spirituellen Sucher eine weitergehende Bedeutung.



Als ein Teil des Sommerkurses in Indischer Kultur und Spiritualität, der im Jahre 1991 stattfand, hielt Swami Ansprachen, die sich auf verschiedene Upanischaden beziehen; einige davon behandelten die Prasnopanischnad. In einer dieser Ansprachen, gehalten am 27. Mai 1991, erklärt Swami, was Uttarayana ausmacht. Da wir in diese wichtige Zeitspanne eintreten, möchten wir Auszüge aus dieser Rede mitteilen, um dieses subtile Konzept aus den Veden zu erklären. Die gesamte Erklärung wird auf der Grundlage der Fragen dargeboten, die die Schüler des Heiligen Pippilada an ihn stellen. Wir werden auch versuchen, gewisse Punkte zu erklären, die Swami in diesem speziellen Diskurs nicht erläutert. Lasst uns beten, dass diese Worte der Weisheit uns dazu inspirieren, uns auf unser eigenes Uttarayana einzulassen.

Der endlose Kreislauf begann, als der Eine Sich in zwei aufteilte.

Geburt und Tod, die beiden sind untrennbar voneinander,
wie die zwei Räder eines Fahrzeugs.

Wenn eines verloren ginge, würde die Schöpfung selbst zum Stillstand kommen.

Dies ist das Geheimnis der Schöpfung in dieser Welt.

Verkörperungen der Liebe, Studenten! Ekoham Bahusyam (Ich bin Einer, lasst Mich viele sein). Mit dem noblen Entschluss von Prajapati wurden die Paare der unsichtbaren Basis und das basisbezogene Grobe (Moolam und Sthulam) geboren, das Untätige und das Bewusste (Jada und Chaitanya), die Lebenskraft und das lebende Wesen (Prana und Prani), und durch ihr Zusammenspiel wurde die ganze Welt, die sich bewegende und die sich nicht bewegende Schöpfung und das Universum erschaffen. Somit wurde dargelegt, dass für dieses Universum, bestehend aus sich

bewegenden und sich nicht bewegenden Wesenheiten, die Sonne, die wie Prana ist und der Mond, der wie Prani ist, der Urgrund sind.



Eine der ersten Fragen, die dem Heiligen Pippilada gestellt wurden, war die nach dem Ursprung der Schöpfung. Wie wurde die Schöpfung, die wir sehen, manifestiert? Und als Antwort darauf erklärt der Heilige, wie alles aus Prajapati, dem Gott aller Kreaturen, hervorgekommen ist. Und aus Ihm kamen die Paare, die oben erwähnt wurden. Von ihnen ist eines von Wichtigkeit für uns, Prana und Prani, die Lebenskraft und die lebenden Wesen. Jeder von uns ist eine Kombination dieser beiden. Als ein Individuum sind wir ein lebendes Wesen oder Prani; doch in dem Augenblick, wo die Lebenskraft unseren Körper verlässt, werden wir zu einem Leichnam. Daher ist Prana die versteckte Essenz allen Lebens. Die Lebenskraft ist das Moolam oder die Grundlage, die Basis. Sie ist Chaitanya oder das Bewusste. Die Wesen, wie wir sie sehen, sind das Sthulam, grob und inaktiv oder Jada von Natur. Wie wir sehen können, sind daher die verschiedenen Paare, die wir genannt haben, einfach nur Beschreibungen von Prana und Prani.

Die Sonne, der Mond und unser Leben

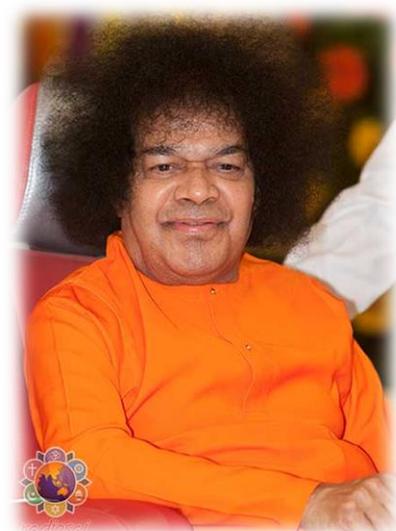
Die Wechselwirkung zwischen Prana-Prani und der Sonne und dem Mond ist ein umfassendes Konzept und eine wichtige Basis, um das Konzept von Uttarayana zu verstehen. Prana ist ein Funke des Göttlichen, und das Göttliche hat keine Ursache, es ist selbsterhaltend, was bedeutet, dass es, um zu existieren, von nichts anderem abhängig ist. Wohingegen Prani von Prana abhängig ist, um „lebendig“ zu sein (wie bei dem Beispiel vom Individuum, das zu einem Leichnam wird, wenn Prana den Körper verlässt). Die frühen Menschen beobachteten bei ihren Erkundungen, dass die Sonne ein selbstleuchtendes himmlisches Objekt ist, während der Mond den Glanz der Sonne reflektiert und lichtausstrahlend zu sein schien. Diese Beobachtung führte zu dieser Vorstellung von der Sonne und zu ihrer Verehrung als Quelle allen Lebens. Der Mond hingegen wurde als der Repräsentant des unwirklichen Aspektes der Welt angesehen, den man auch als Mithya bezeichnet. Daher wurde die Sonne als Prana angesehen und der Mond als Prani. Die gesamte Schöpfung entsteht durch das Spiel dieser beiden, genauso wie unser irdisches Leben von der Bewegung der Sonne und des Mondes regiert wird.

Swami erklärt:

Die Jahre, die Monate, Tag und Nacht existieren alle wegen der Sonne. Sie sind alle ein Teil des Aspektes von Zeit. Dafür bildet die Bewegung der Sonne die Ursache. Diese Aspekte sind an den Willen Prajapatis gebunden. Zeit ist in der Tat die Form von Prajapati. Diese Zeit hat zwei Ayanas – Uttarayana oder die nordwärts gerichtete Bewegung und Dakshinayana, die südwärts ausgerichtete Bewegung. Ayana bedeutet zu reisen. So bezeichnet man es als Uttarayana, wenn die Sonne in Richtung Norden reist. Und wenn die Sonne in Richtung Süden reist, bezeichnet man es als

Dakshinayana. Uttarayana ist erfüllt von Heiligkeit, Frieden, Freude, Angstlosigkeit und Reinheit. Dakshinayana ist angefüllt mit Dunkelheit, Unfrieden, Angst und Durcheinander.

Viel von dem Wissen der frühen Menschen kam durch die scharfe Beobachtung der Strukturen in der Natur, dem Verhalten anderer Lebensformen und am Wichtigsten, der Beobachtung des eigenen



Geistes. Dies führte dazu, Veränderungen im Geist mit den Bewegungen himmlischer Körper in Zusammenhang zu bringen. Dies formt auch die Grundlage für die Wissenschaft der Astrologie. Doch bleiben wir einmal bei der Sonne und dem Mond. Es wurde beobachtet, dass sich der Geist während des Tages in einem weitaus klareren und aufgeweckteren Zustand befindet. Der Geist ist fröhlicher an einem hellen, sonnigen Tag und ein zufriedener Geist trifft wahrscheinlich bessere Entscheidungen. Dies schafft die Basis ... und natürlich wissen wir heute durch Untersuchungen, dass das Sonnenlicht die Produktion von Serotonin im menschlichen Körper direkt beeinflusst, einem Neurotransmitter, der das Individuum glücklich und voller Hoffnung sein lässt. Der Körper produziert an sonnigeren Tagen mehr von dieser Chemikalie. Deshalb wurden die Monate, an denen die Tage länger sind, als förderlicher

angesehen, um wichtige Aufgaben zu erfüllen. Da das Uttarayana das halbe Jahr ist, wo die Tage länger sind als die Nächte, wurde es als vielversprechender angesehen, und als eine Periode der Hoffnung und Fröhlichkeit. Im Vergleich dazu wurde das Dakshinayana als unpassend und ungünstig für wichtige Arbeiten erachtet. Dies ist der Grund, warum Swami uns daran erinnerte, dass das Uttarayana die Zeit ist, wo wir aufstehen und uns entschließen müssen, den spirituellen Weg zu gehen.

Aspiranten, die während des Dakshinayanas reisen wollen, führen verschiedene Rituale und Wohltätigkeitshandlungen durch und begeben sich dann in die „südliche“ Richtung. Folglich erreichen sie auf ihrer Reise den „Mond“. Der Mond ist „rayee“ oder Materie. Durch weltliche Wünsche, weltliche Aspirationen und weltlichen Komfort kann nur die Welt erlangt werden, nicht Gott. So lange, wie die Verdienste der eigenen Handlungen sich auswirken, wird man sich in der Welt des Mondes befinden und wenn die Verdienste ausgeschöpft worden sind, kommt man zurück auf die Erde.

In diesem Zusammenhang wird gesagt: „kshine punye martya-lokam visanti – Wenn man seine Verdienste erschöpft hat, kehrt man auf die sterbliche Ebene zurück.“ (Bhagawad Gita Kap. 9:21) Jemand, der die Wahlen gewinnt, sitzt fünf Jahr lang als Mitglied in der Versammlung. Mit jedem vergehenden Jahr entfernt er sich mehr von der Versammlung. Und am Ende der fünf Jahre hat er keinen Sitz mehr in der Versammlung. Entsprechend ist es für einen Menschen, der verdienstvolle Handlungen durchführt: So lange, wie der Verdienst seiner Handlungen andauert, wird er sich in der Welt des Mondes befinden und wenn dieser aufgebraucht ist, wird er auf der Erde wiedergeboren werden.

Derjenige, der während des Uttarayana reist, reist mit Gefühlen, die von Brahman (Göttlichkeit) durchdrungen sind, mit dem Bewusstsein von Brahman, mit einer Passion für Brahman und sich anhängend an das Prinzip von Brahman und erreicht das Reich der Sonne. Der Bereich der Sonne ist Prana oder das Lebensprinzip. Wenn man einmal mit diesem Lebensprinzip verschmolzen ist, gibt es keine weiteren Geburten, man kehrt nicht wieder auf diese Erde zurück. Nur wenn das eigene Prana oder Lebensprinzip mit dem universalen Prana verschmolzen ist, geschieht dies. So lange, wie man seine Gefühle mit der Welt verbindet, wird dies zu einer Art von Illusion. So lange, wie man Illusionen (bhrama) hat, kann man Gott (Brahman) nicht erreichen. Wenn Göttlichkeit durch Gefühle erreicht

wird, die von Göttlichkeit durchdrungen sind, gibt es keine Wiedergeburt mehr. Daher: „Brahmavid brahmaiva bhavati“, derjenige, der Brahman erkennt, wird zu Brahman transformiert. Bemüht euch daher, den Zusammenhang von nordwärts gerichteter Reise, südwärts gerichteter Reise und Wiedergeburt und Unsterblichkeit zu begreifen. Derjenige, der südwärts reist, hat Wiedergeburten und diejenigen, die nordwärts reisen, sind frei von Wiedergeburten. Sie werden vollkommen.

Das Uttarayana, auf das sich jeder von uns einlassen muss

Dies ist der Punkt, wo wir den spirituellen Gebrauch des Ausdrucks Uttarayana verstehen müssen. In den Clips oben spricht Swami nicht über die nordwärts gerichtete Bewegung der Sonne, sondern, dass die Aspiranten sich zur Sonne, oder zum Prana, hinbewegen. Wie erklärt wurde, wird die mit dem Namen Uttarayana bezeichnete Hälfte des Jahres als glückverheißend angesehen, um jedwede neue und noble Initiative zu beginnen. (Während wir hier gerade über glückverheißende Anfänge sprechen, ist es interessant zu wissen, dass Swami den Grundstein für den Prasanthi Nilayam Aschram am Sankrantitag des Jahres 1948 gelegt hat). Und in den vergangenen Zeiten wurden bestimmte Yajnas, Verehrungen und Wohltätigkeitshandlungen vorgeschrieben, wenn man eine bestimmte Aufgabe erledigen musste und damit nicht bis zum Uttarayanam warten konnte. Diese waren während des Uttarayanams nicht notwendig, da man von der Sonne abhängig war. Aus dieser Sicht erklärt Swami das spirituelle Uttarayana.

Die Menschen führen aus verschiedenen Gründen gute Handlungen durch. Der eine mag als Reaktion darauf gute Resultate erzielen wollen, manche wünschen sich ein besseres Leben nach dem Tod und einige wenige sind in ihrem Handeln dazu inspiriert, das höchste Ziel zu erlangen. Die guten Handlungen mögen ihrer Art nach die gleichen sein, aber ihre Intentionen machen sie unterschiedlich. Die Schriften sagen, dass derjenige, der gute Handlungen mit der Absicht ausführt, damit weltliche Wohltaten zu erlangen, sich auf dem Weg von Dakshinayana befindet, was bedeutet, dass seine Bemühungen sich auf den Mond ausrichten (gemäß der Vorstellung, dass Dakshinayana die Zeitspanne ist, wo der Mond eine längere Zeitspanne am Himmel zu sehen ist). Und wenn wir sagen „auf den Mond ausgerichtet“, dann meinen wir, dass diese Handlungen mit dem Wunsch ausgeführt werden, die reflektierte Illumination zu erhalten und nicht die Quelle aller Illumination.



Der Wert von allem materiellen Reichtum ist rein spekulativ. Ein Diamant hat einen größeren Wert als ein Stück Holzkohle, da wir es so ansehen. Ein Geldschein ist wertvoller als ein Stück Papier, da wir, als Gesellschaft, es gewählt haben, dem Geldschein einen Wert zuzuschreiben. Er hat an sich keinen Wert und so ist es mit allem materiellen Reichtum, jeder Position, jedem Namen und jedem Ruhm. Zu wünschen, das eigene Leben damit anzufüllen, ist ähnlich dem, vom Mond abhängig zu sein, um sich auf eine Reise zu begeben. Und die Upanishaden sagen, dass derjenige, der gute Taten in der Welt ausführt, angetrieben durch solche Motive, zwar besser ist, als derjenige, der sich an

ihr fähig sein, mit göttlichen Gefühlen, mit dem Wissen vom Brahman, mit dem Festhalten am Prinzip von Brahman, mit göttlicher Liebe, Göttlichkeit zu erreichen.

Liebe Studenten! Rohreis ist von einer Spelze umgeben. So lange, wie sich Spelze um das Korn herum befindet, gibt es wieder eine Geburt und einen Tod (punarapi jananam, punarapi maranam), wenn man es in irgendein Feld sät und wässert. Wenn jedoch die Spelze entfernt ist, dann wird es zu einem Reiskorn (es kann nicht mehr sprießen). Wenn man dieses Reiskorn in ein Feld sät, dann „punarjanma na vidyate“ - hat es keine weitere Geburt. Der Rohreis hat eine Geburt, doch das Reiskorn allein hat keine Geburt. Worin liegt der Unterschied zwischen Rohreis und Reis? Mit der Spelze ist das Korn Rohreis und ohne die Spelze ist das Korn einfach Reis. Mit Wünschen - punarapi jananam (gibt es eine Wiedergeburt); ohne Wünsche – punarjanma na vidyate (gibt es keine weiteren Geburten).

Wir reisen auf der Materie wie ein Scooter und füllen dabei unser Leben mit Materie an und nur mit Materie. Man bezeichnet dies als „Rayee“, das Licht des Mondes. Der Mond bezeichnet hier nicht die leuchtende physische Wesenheit, sondern „Chandrama manasojataha, chaksho sooryo ajayata“ (aus der Purusha Suktam, und es bedeutet: „Aus Seinem Geist wurde der Mond geboren und aus Seinen Augen wurde die Sonne geboren.“) Darum wird der menschliche Geist als dem Mond ähnlich angesehen. Es ist unser eigener Geist. So lange, wie es Gedanken und Zweifel im Geist gibt (Sankalpa – Vikalpa), können wir einer Geburt nicht entkommen. Wenn wir diese Gedanken und Gefühle sublimieren, durch Gefühle, die angefüllt sind mit Brahman und Amanaska, oder dem Zustand jenseits des Geistes, dann haben wir keine weiteren Geburten, ganz gleich welcher Art.

Es gibt eine Lösung und sie ist in unserer Reichweite

Das Geheimnis des ewigen Lebens kann nicht einfacher erklärt werden, nicht wahr? Wenn die Spelze des Wunsches vom Rohreis entfernt ist, kann das Korn nicht mehr sprießen. Und wie ermutigend ist es für uns zu wissen, dass die Möglichkeit, dies alles zu beenden, sich in der Reichweite eines jeden von uns befindet. Der Herr Selbst gibt uns diese Versicherung. Der Trick liegt darin, während des ganzen Prozesses am Ziel festzuhalten. Wenn wir spirituell fortschreiten, gibt es viele Versuchungen, weltlicher Ruhm und Respekt z. B. Wir müssen die Reife haben, dies als das Licht des Mondes anzusehen, nur eine Reflektion dessen, was wir suchen, und unseren Geist fest auf die Quelle der Herrlichkeit ausgerichtet halten und weitergehen. Viele große spirituelle Meister warnen vor diesen Tests, durch die die Aspiranten gehen müssen. Wenn man Sadhana über einen längeren Zeitraum mit Ernsthaftigkeit und Regelmäßigkeit durchführt, mag man bestimmte übermenschliche Fähigkeiten erwerben, sogenannte Siddhis. Es kann etwas so Einfaches sein, wie eine klare Intuition zu haben oder etwas so Verblüffendes, wie die Fähigkeit, Objekte zu materialisieren. Solche Kräfte können den Sadhaka zu einem Anziehungspunkt für die Menschen der Welt machen. Man muss solche Dinge als trivial übersehen und weitergehen.

Was das betrifft, so mag es sein, dass selbst wir, als Devotees von Swami, die Möglichkeit haben, Aufmerksamkeit von anderen auf uns zu ziehen. Irgendjemand mag zu uns aufschauen und sagen: „Oh, er ist ein Student von Swami, ... hier ist ein bedeutender Devotee, der Prasanthi Nilayam seit vielen Jahrzehnten besucht usw.“. Es ist leicht, sich von solcher Aufmerksamkeit hinreißen zu lassen und mit der Zeit mögen wir dazu tendieren, zu versuchen, den Erwartungen der Menschen gerecht zu werden, anstatt Swamis. Wenn wir es wünschen, mit der Uttarayana zu beginnen, dann müssen wir uns beständig an unser Ziel, den Zweck und die Quelle erinnern. Wenn nicht, mögen wir Rayee erlangen – das verführerische, und doch trübe, reflektierte Licht des Mondes, und nicht das wirkliche Kanti oder Sonnenlicht!



In den folgenden Clips erklärt Swami nochmals, warum jede Absicht, jeder Wunsch sublimiert werden muss. Denn diese und nur diese allein entscheiden, was in diesem und in zukünftigen Leben zu uns kommt.

Die Geheimnisse der Schöpfung kann niemand leicht erklären. Dieses Objekt hat einen Schatten, der ihm folgt. Entsprechend ist es mit den guten und den schlechten Karmas, die wir ausgeführt haben. Sie folgen der Lebenskraft, oder dem Prana, wie ein Schatten. Was auch immer dieses Prana unternimmt, die Schatten des Karmas folgen ihm. Wenn das Prana in einen Körper eintritt, der ein passendes Resultat des Guten und Schlechten, das wir in einer bestimmten Geburt und einem bestimmten Körper ausgeführt haben, ist, dann folgen uns alle Karmas. Wohin geht dieses Prana? Es wird ein Körper ausgewählt werden, allein auf der Grundlage, wie die Früchte der guten und schlechten Handlungen sind, die wir im jeweiligen Körper ausgeführt haben; es wird nicht willkürlich in einen anderen Körper eintreten.

Daher, wenn wir gute Handlungen ausführen, gute Gedanken in uns bewegen und unser Leben mit guten Absichten leben, werden wir einen guten Platz erhalten. Wenn ihr Zitronensamen pflanzt, werdet ihr nur Zitronen erhalten. Wenn ihr Mangosamen sät, werdet ihr nur Mangos ernten. Wenn ihr Zitronensamen sät und Mangos haben wollt, wie könnt ihr dann Mangofrüchte erhalten? Doch die Menschen denken auf jede mögliche Weise darüber nach.

„Ich werde dies tun, dann erhalte ich das und ich werde noch viele andere Dinge tun“ –
Ermüde dich nicht durch solches Planen.

Welche Samen auch immer du gestern gesät hast,
Du wirst die korrespondierenden Früchte heute erhalten.
Wenn die Samen von einer bestimmten Art sind,
ist es dann je möglich, Früchte eines anderen Typs zu erhalten?

Welche Handlungen auch immer durchgeführt wurden, jede einzelne wird gezählt werden, sei sie gut oder schlecht, ohne Ausnahme;

Auf diese Weise schickt Brahma eine schwere Kette (zusammen) mit dir,
eine Kette, zusammengefügt aus allen Karmas.

Wenn du geboren wirst, sieht man keine Kette an deinem Hals.

Da ist keine Perlenkette, die dich schmückt,
keine Kette aus Gold,
keine Kette aus kostbaren Edelsteinen, die brillant scheinen,
auch kein Ornament aus grünen Smaragden.

Doch sie ist da – eine unzerbrechliche Halskette,
zusammengefügt aus den Karmas vergangener Leben.

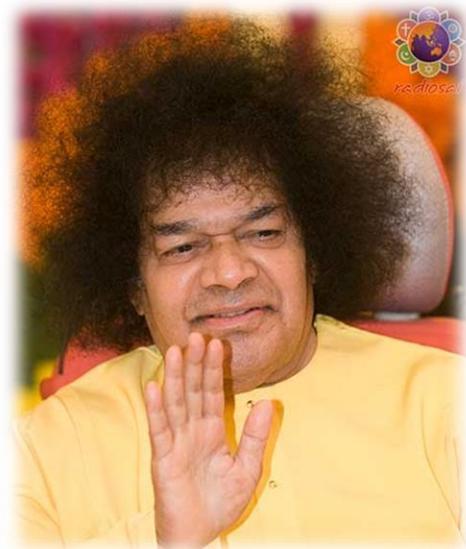
Brahma schickt (zusammen) mit dir eine schwere Halskette –
die Halskette, zusammengefügt aus allen Karmas.

Tue, was du kannst, aber tue es auf diese Weise

Wenn jede Handlung, die wir ausführen, uns folgen wird, Gutes für Gutes und Schlechtes für Schlechtes, wie kommen wir da jemals wieder heraus? Selbst wenn wir ein Leben führen würden, dass von Gutsein durchdrungen ist, so stellt es doch nur einen kurzen Aufenthalt im Himmel sicher, sowie eine himmlische Geburt danach. Wie können wir dann diesen Zyklus beenden? Wie Swami sagte, wird die gesamte Karma-Bank, die wir haben, Sanchita Karma genannt. Gemäß diesem riesigen Haufen, den wir über viele Lebenszeiten angesammelt haben, wählen wir ein bestimmtes Leben, das uns helfen wird, einen Teil dieses Karma-Haufens abzuarbeiten. Und diese kleine Portion Karma, die unser Leben definieren wird, bezeichnet man als Prarabdha Karma. Während wir durch dieses Leben gehen, arbeiten wir dieses Prarabdha aus. Doch selbst, während wir dies tun, handeln wir letztlich in unseren gegenwärtigen Handlungen, als Reaktion auf unsere gegenwärtige missliche Lage, unseren Ärger, unsere Verzweiflung, so dass unser Handeln unseren Karma-Haufen vergrößert. Diese Handlungen in der Gegenwart bezeichnet man als Aagami Karma. Nun, das sieht wie eine hoffnungslose Lage aus, in der wir uns befinden. Ob wir handeln oder nicht handeln, in jedem Fall sind wir dem Untergang geweiht!

Doch sicherlich gibt es einen Weg, um dem zu entkommen. Und wer sonst als Swami kann uns den Weg weisen? In diesen letzten Clips gibt Swami uns die Lösung. Und Er beginnt mit der Instruktion, dass wir zunächst einmal unsere eigene Gegenwart anerkennen und Verantwortung dafür übernehmen müssen.

Daher, oh Menschen! Zu erkennen, dass die guten und schlechten Karmas, die wir ausgeführt haben, die Ursache für alles sind, sei es Freude oder Sorgen oder Glückseligkeit; führt gute Handlungen aus,



entwickelt gute Gefühle, und erlangt Gutes durch ein gutes Leben! Dies ist die Lehre, die verbreitet wird. Wir ernten, was wir gesät haben; kein anderer erhält dies. Was du auch isst, du bist es, der den Rülpsen davon erfährt. Dies wird nicht von einem anderen erfahren. Wenn du Mangos isst und dabei den Geschmack einer Gurke erwartest, kann das sein? Nein, es wird nicht so sein. So sind wir selbst die Ursache für unsere Erfahrung von gut und schlecht. Nicht einmal Gott ist verantwortlich dafür. Gott ist nur ein Zeuge dessen oder behilflich. Nachdem Ich das gesagt habe, merkt euch Folgendes: Egal, wie groß euer Haufen an schlechten Karmas, ausgeführten Sünden, ist, wenn ihr mit aufrichtigen Gefühlen zu Gott betet, die aus der Tiefe eures Herzens aufsteigen, verschwinden alle Karmas wie Schnee.

Wenn der Mensch Hingabe empfindet, können die Karmas, obwohl sie existieren, wie eine Reflektion im Spiegel, die nicht am Spiegel festgeklebt ist, wie die Lotusblütenblätter, die vom Wasser nicht nass werden, den Menschen nicht berühren. Wenn der Mensch Hingabe hätte, könnten diese Karmas ihn überhaupt nicht stören. Der Funke einer Flamme, der so klein ist, kann alles zu Asche verbrennen, wenn er in einen Berg von Baumwolle hineingegeben wird. Der kleinste Funke ist genug.

Du denkst an Ehefrau, Kinder, Freunde, und sorgst dich um sie,
sorgst dich um Reichtum, Geschäfte, Freuden, Namen und Ruf.
Wenn du dich einen Moment lang nach Krischnas Lotusfüßen sehnst,
kannst du im Nu die schrecklichen Tore des Todes überwinden.

Würdet ihr von der ganzen Zeit, die ihr damit verbringt, der Ehefrau, Kindern, Reichtum, Geld, Freuden, Freunden und gutem Ruf hinterher zu weinen, einen Bruchteil dieser Zeit – einen einzigen Augenblick – damit verbringen, innig über den Herrn zu kontemplieren, dann, so sagt man, könnt ihr die schrecklichen Tore der Hölle im Nu überwinden (s.u.). Wie können wir erwarten, Frieden und Befreiung zu erlangen, wenn wir nicht einmal einen Bruchteil der Zeit, die wir mit weltlichen und materiellen Beschäftigungen verbringen, für die Meditation über Gott reservieren?

Demgemäß ist die Sonne, Prana oder das Lebens-Prinzip das Wichtigste. Es gibt einen Weg, den ihr gehen müsst. Verschmelzt eure Sinne mit eurem Geist. Verschmelzt euren Geist mit dem Atman. Welche Handlung ihr auch ausführt, macht es mit einem Gefühl der Hingabe an den Atman. Die Essenz dessen, was Pippilada Maharshi sagte, ist, „Sarva Karma Bhagavat Prityartham“ – führt alle Handlungen als eine Darreichung zur Freude des Herrn aus. Gebt eure Tätigkeiten nicht auf! Fahrt



fort damit, euer Geschäftsleben zu leben! Macht euren Job! Welche Tätigkeit ihr auch immer ausführen müsst, macht sie! Ihr könnt Anwalt, Arzt, Banker sein, eure Arbeit wird in eine Form der Verehrung transformiert werden. Transformiert jede Handlung, die ihr ausführt, in eine Verehrung! Wenn dies befolgt wird, „Punarjanma Na Vidyate“,

werdet ihr keine Wiedergeburt haben. Ihr werdet keine weitere Geburt haben. Es bedeutet nicht, einfach „Krishnarpanam“ (Ich reiche es Lord Krishna dar) zu rezitieren. Ihr müsst es aus tiefstem Herzen tun. Die Darreichung, die verbal gemacht wird, wird nur verbalen Verdienst bringen. Wenn du nur sagst: „Swami, komme zu uns nach Hause“, werde ich nur antworten: „Kind, Ich werde kommen.“ Ich komme nicht, denn du hast Mich nicht wirklich gerufen. Wenn du aus deinem ganzen Herzen heraus rufst, werde Ich mit Meinem ganzen Herzen kommen! Wie dein Gefühl ist, so wird das Resultat sein.

Transformiere Arbeit in Verehrung; in eine Verehrung, die nur dieses eine Ziel hat, den Herrn zu erfreuen. Arbeit, die auf diese Weise ausgeführt wird, hat edel zu sein und Verehrung ist eine Darreichung. Wir reichen oftmals etwas dar, weil wir etwas haben wollen und nennen das eine Darreichung. Das ist keine Darreichung! Das ist ein Tausch oder ein Handel. Wenn wir alles, was wir tun, als eine Darreichung ausführen, versichern wir, dass wir keine Gegenleistung begehren. Und wenn die Resultate unserer Handlungen zu uns kommen, seien sie angenehm oder unangenehm, akzeptieren wir das als Swamis Prasadam. Es gibt keinen einfacheren Weg, diesen unüberwindbaren Zyklus des Karmas zu überwinden. Und sich auf diese Reise zu begeben, ist das wirkliche Uttarayana.

Während wir in das diesjährige Uttarayana hineingehen, lasst uns ebenfalls mit dieser Reise beginnen. Lasst uns gut handeln, gut sehen und gut sein, mit dem einzigen Wunsch, Swami zu erfreuen. Lasst uns dann jede Handlung, die wir ausführen, aus ganzem Herzen heraus Ihm darreichen. Es gibt kein einfacheres, oder dieses betreffend, süßeres Uttarayana. Wir wünschen euch allen ein zielgerichtetes, bedeutungsvolles und heiliges Sankranti!

Ein von Ihm erfülltes Herz wird immer Heilung erfahren

Ms. Swatilekha Thakur

Doktorandin, Jamia Millia Islamia Universität, New Delhi

Im Oktober 2000 durfte ich das erste Mal die Göttliche Residenz besuchen. Ich war damals 10 Jahre alt und stellte mir mit viel Begeisterung und Enthusiasmus diesen Ort vor. Meine erste Zugfahrt, die erste Reise in einen anderen Bundesstaat und die erste Trennung von meiner Mutter für einen halben Monat, das alles war neu für mich.

Gespannte Erwartung eines Kindes in Prasanthi

Die rollenden Räder des Zuges, schöne grüne am Fenster vorüberziehende Landschaften und der anmutige Anblick der heiligen Flüsse Krishna und Godavari erfüllten mich mit einer frohen Wachheit. Vater und ich teilten uns das mitgebrachte Essen auf einem gemeinsamen Tablett, und wir tauschten uns von Herz zu Herz über Gott und den heiligen Ort aus, was zu einer Reise in fröhlicher Stimmung beitrug.



In Prasanthi Nilayam angekommen, wurden wir in einer Halle, einem sogenannten „shed“, innerhalb des Aschrams untergebracht. Ich hielt es vor Neugier und Liebe kaum aus, den Anblick meines Herrn zu erleben und eilte zum Nachmittagsdarshan. Eine weit geöffnete, heilige Sai Kulwant Halle, das Ausmaß der Stille, eine tiefe Disziplin, hingebungsvolle Sevadals und Tausende von Devotees aus allen Teilen des Globus empfingen mich und übertrafen meine Vorstellung. Das Höchste aber war der ersehnte Augenblick des Erscheinens des Herrn in Seiner lebendigen, glückverheißenden Form der Liebe. Jeder Schritt Seiner Lotos Füße erinnerte mich an das Lied: Thumaka Chalata Rama Chandra (in dem die wunderschöne Bewegungsart Lord Ramas als Kleinkind besungen wird). Bhagawan Babas göttliche Aura strahlt alles zusammen aus: Liebe, Bewusstsein, Glückseligkeit, Heiterkeit und Mitgefühl.

Mein Herz war beim ersten Treffen voll des himmlischen Nektars, so als würde Swami mich mit Seiner Umarmung allumfassender Liebe einhüllen. Er bewegte sich inmitten Seiner geliebten Devotees und teilte die Freude mit ihnen, empfing Briefe von den Bedürftigen und verströmte die reinste Form der Liebe und Fürsorge mit Seinem stets bezaubernden Lächeln. Er setzte sich auf Seinen Thron, erfreute sich der glückseligen bhajans; und zwischendurch ging Er in einen transzendenten Bewusstseinszustand, in dem Seine Gedanken möglicherweise bei den Wesen jenseits des Horizonts weilten, wo Er für sie etwas tat.

Im Anschluss an das arati schritt Er nochmal durch die Reihen der Devotees und zog sich dann in Seine Residenz zurück.

Mein Herz war so voller Freude und Begeisterung, dass ich zu meinem Vater eilte, um meine Glückseligkeit mit ihm zu teilen. Es folgten einige wunderbare Tage mit meinem Vater, meinem Onkel, Bruder Rasaraj, Schwägerin und ihrem Sohn, meinem Neffen, Paritosh, in Puttaparthi.

Heilung im Körper - Erfüllung im Geist

Der Darshan, wie auch die Herzoperation meines Vaters im Sri Sathya Sai Institut für Höhere Medizin-Wissenschaften (SSSIHMS), Prasanthigram, waren die Hauptziele unseres Besuches. Mein Vater hatte sich eineinhalb Jahre regelmäßiger Check-Ups im Krankenhaus unterzogen und erhielt einige Monate vor Oktober 2000 einen Brief, der eine Operation anriet.



Mein Vater, Sri Chaitanya Das Thakur, betrachtete die Check-ups und die Operation nur als Möglichkeit, „den darshan seines Meisters häufiger zu erleben“.

„Dies sind göttliche Einladungen“, sagte er freudig. Er war ein eifriger Devotee Bhagawan Babas seit den Siebziger. Seine absolut entspannte Herangehensweise an die Operation flößte mir Ehrfurcht ein. Ich trachtete mein ganzes Leben danach, seinen Idealen und seinem Verhalten nachzueifern.

Während ich meine Tage in Prasanthi mit wunderbaren darshans verbrachte, genoss mein Vater die unermessliche Gnade, padanamaskar und vibhuti unmittelbar vom Herrn Selbst gewährt zu bekommen. Vater zeigte mir auch jeden Ort in Puttaparthi, der mit Babas Leben und Mission in Verbindung stand – den Chitravati Fluss, den Kalpavriksha-Baum, das Chaitanya Jyoti Museum, Seinen Geburtsort und so weiter. Jedes einzelne Erlebnis erfüllte mich mit Freude.

Dann, nach 18 glückseligen Tagen in Puttaparthi, kam die Zeit, nach Hause zurückzukehren, während mein Vater blieb und auf seine Operation wartete. Am Morgen des 6. Novembers 2000 traf ich zuhause ein, wo ein 12-stündiges akhanda bhajan (von 18.00 Uhr bis 06.00 Uhr am folgenden Tag) in unserem Haus im Gange war. Meine Mutter hatte dies für meinen Vater organisiert, um für eine erfolgreiche Operation zu beten.

Eigentlich war die OP für den 7. November geplant. Alle Familienmitglieder sowie die erweiterte Sai Familie begannen voller Glauben und tiefer Hingabe während der Bhajan Sessions zu beten. Doch die Operation wurde plötzlich auf den 6. November, d.h. einen Tag, vorverlegt. Wir wurden nicht informiert; Mobiltelefone und E-Mails waren zu jener Zeit noch nicht üblich.

Obleich mein Bruder Rasaraj in Puttaparthi sich fürsorglich um unseren Vater kümmerte, konnte auch er leider nicht über die Terminänderung informiert werden. Er hatte zusätzlich die Aufgabe, unsere Schwägerin zu betreuen, die aus gesundheitlichen Gründen ins General Hospital eingeliefert werden musste.

In der Regel wird im SSSIHMS keine Operation ohne die Unterschrift eines anwesenden Familienmitgliedes oder Betreuers vorgenommen. Die festgelegte Uhrzeit des Termins rückte immer näher, und alle Ärzte und Schwestern versuchten, meinen Bruder zu erreichen.



Sri Chaitanya Das Thakur, ein Leuchtturm der Inspiration für die Autorin

Mit Tränen in den Augen doch einem vertrauenden Herzen übergab mein Vater alles seinem Göttlichen Meister und betete: „Baba, so viele Menschen waren um mich und haben mich bis jetzt begleitet, aber jetzt, in diesem entscheidenden Moment ist niemand bei mir. Du bist es, der sich um mich kümmern muss. Bitte sei mit mir.“

Zeitgleich wurde unser Haus in Odisha mit energetischen und beseelten bhajans die Nacht hindurch erfüllt. Meine Mutter mit ihrem andachtvollen Herzen versorgte die Anwesenden mit Abendessen, unterstützt von der beherzten Sai Jugend unserer Organisation, die sie auch ermutigten, am nächsten Tag der OP stark zu bleiben.

Es war Zeit, mit der OP zu beginnen, und einer der namhaften Chirurgen im SSSIHMS sagte zu meinem Vater: „Wenn Swami dich bis hierher begleitet hat, dann wird Er sich auch weiterhin um dich kümmern! Kein Grund zur Besorgnis. Ich übernehme jetzt Verantwortung als dein Betreuer; möglicherweise ist dies der Göttliche Wille.“

Mit diesen Worten unterzeichnete der Chirurg, und die Ärzte begannen mit der OP, nachdem sie mit innigen Gebeten vibhuti auf die Brust meines Vaters aufgetragen hatten. Jeder seiner Herzschläge wurde von den heiligen Rhythmen der bhajans in unserem Haus unterstützt.

Gegen 21.00 Uhr, als die akhanda bhajans in vollem Gange waren, geschah ein großartiges Wunder. Wie aus dem Nichts trat ein alter Mann mit einer Tasche in der Hand in unser Haus und sagte: „Gebt mir bitte zu essen.“

Meine Mutter und die Jugend unserer Seva Gruppe waren erstaunt über sein seltsames und ungezwungenes Verhalten; denn weder hatte er irgendjemand vor dem Eintreten gefragt, noch gingen seiner Frage nach Essen irgendwelche verbindlichen Worte voraus.

Dennoch wurde er als Besucher geachtet, wie es sich für einen Gast gehört; denn in unseren Schriften steht: „Atithi Devo Bhava“ (Betrachte den Gast als Gott). Er bekam puris, curry und kheer gereicht. Sein Gesicht umgab eine göttliche Aura, und neugierige Blicke beobachteten ihn aufgrund seines speziellen Verhaltens. Er aß kaum ein bis zwei puris, trank etwas von dem kheer und bot den Rest draußen einem Hund an.

Es gab drei, vier Frauen, die den Dienst in unserem Haus übernommen hatten; doch der alte Mann deutete auf meine Mutter, bevor er uns verließ und sagte: „Maa, ich vernahm, dass du ein yajna für Babus (auf das Foto meines Vaters zeigend) Operation zelebrierst. Sorge dich nicht; denn es ist bereits alles erfolgreich verlaufen.“



Völlig überrascht blickten alle ihn an, und meine Mutter dachte: „Wer ist dieser alte Mann? Woher weiß er das, und wie konnte er mich ermitteln? Der OP Termin ist morgen. Wieso sagt er, dass bereits alles erfolgreich verlaufen ist?“ Alle Anwesenden behandelten ihn mit Respekt und verabschiedeten ihn in Dankbarkeit. Er segnete die Versammelten, bat um eine Rupie als dakshina (Opfergabe) und teilte dann mit, dass er zu dem nahegelegenen Shiva Tempel gehen müsse, und war danach innerhalb einer Minute verschwunden.

Die kurze Zeit seiner Anwesenheit hatte unser Haus mit einem wunderbaren Duft heiligen Ghees erfüllt. Jeder von uns wird sich immer an die Leuchtkraft seines Gesichtes erinnern. Als am frühen Morgen die akhanda bhajans endeten, war die OP meines Vaters bereits erfolgreich verlaufen.

Die Genesung war so sanft und schnell, dass mein Vater schon am nächsten Tag das Krankenhaus verlassen durfte, und er eilte umgehend zu Babas darshan in den Mandir. Die Sevadals boten ihm einen Stuhl an, aber er bevorzugte, wie immer auf dem Boden der Sai Kulwant Halle zu sitzen.

Der barmherzige Herr schritt mit Seinem bezaubernden Lächeln langsam auf meinen Vater zu, gewährte ihm padanamaskar und materialisierte vibhuti für ihn. Swamis liebevolle Geste des Vertrauens und der Zuversicht erfüllten sein Wesen. Es war ihm, als ob Swami ihm sagen würde: „Die Herzkrankheit kann niemals deinem Herzen, das Swamis permanenter Wohnsitz ist, etwas antun.“ Durchdrungen von Seinem Mitgefühl gab mein Vater sich selbst den göttlichen Füßen seines Meister hin.

Andeutungen Seiner unermesslichen Gnade

Es gibt noch zwei weitere interessante Geschichten im Zusammenhang mit dieser wunderbaren Episode unseres Lebens.

Einige Monate vor der OP meines Vaters wurde eine bhumi puja (Spatenstich) Zeremonie für einen Sai Mandir in Tikrapara zelebriert. Es ist das Dorf, in dem wir wohnten und es gehörte zu dem Zeitpunkt Balangirirk, einem Bezirk von Odisha, an. Während der feierlichen Veranstaltung fiel plötzlich Swamis Foto herunter, berührte die akhanda dipa (Lampe) und hinterließ eine kleine Verbrennung genau an Swamis Herz. Der Brandfleck nahm die Form eines kleinen Kreises in Seinem Brustbereich an. Es war das beste Foto aller Zeiten, was wir von Swami hatten, und wir waren schon sehr bestürzt darüber. Aber es blieb weiterhin in unserem Puja-Raum. Erst später realisierten wir, dass es möglicherweise Swamis Art war, anzudeuten, auf welche Weise Er das Herzproblem meines Vaters übernommen hatte.

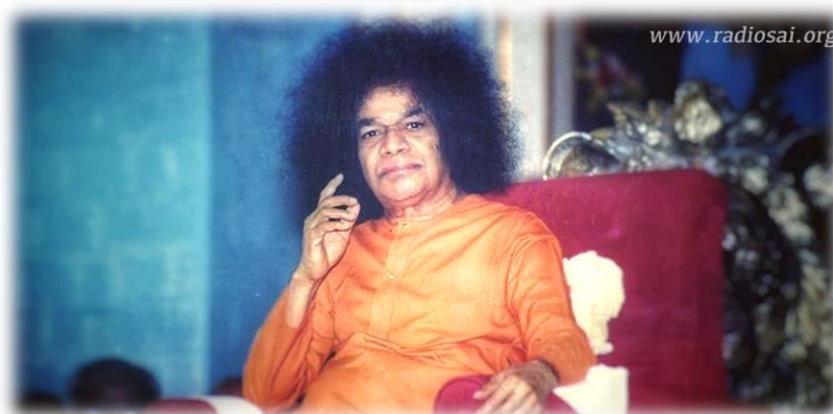


Die Autorin mit ihren gesegneten Eltern in Prasanthi Nilayam

Ein weiterer Hinweis erfolgte am heiligen Tag von Krishnas Geburtstag, einen Monat vor der OP meines Vaters. Meine Großeltern waren eifrige Devotees des Herrn Radha Madhav und widmeten ihr gesamtes Leben Seinem Dienst. Auch die nächste Generation in unserem Geburtsort übernahm diese spirituelle Gepflogenheit, und meine Familie kümmerte sich mit äußerster Sorgfalt um Lord Madhav.

In diesem Zusammenhang nahmen wir alle an Krishnas Geburtstag an einem besonderen bhajan Singen in unserem Sai Mandir teil. Wir schwebten in Glückseligkeit, versunken in die hinreißenden Melodien und verehrten den Herrn Krishna. Aber meine Mutter sorgte sich dennoch um die Gesundheit meines Vaters und betete inbrünstig.

Während das Singen seinen Lauf nahm, erschienen plötzlich kumkum Tropfen auf dem Foto direkt vor ihr. Und ratet mal, an welcher Stelle das kumkum auftauchte? Es kam genau aus Swamis Herzen. Erst jetzt konnten wir den Zusammenhang herstellen und erkennen, wie Er uns konstant Hinweise und Zeichen Seiner Gnade und Seines Schutzes gegeben hatte.



Man glaubt, es sei wundervoll, wenn wir Gott schauen; wenn Gott aber uns anschaut, ist das magisch. Genauso segnete der Gott des Mitgefühls als Parthi Sai in der physischen Form meinen Vater und als Shirdi Sai segnete Er meine Mutter.

Wir sind überwältigt von Deiner Liebe, Swami. Deine gnadenreiche Hand ruht immer über unseren Köpfen, ausgebreitet wie ein Schirm im Regen und in der Sonne. Dir, liebster Herr, sei unsere millionenfache Ehrerbietung

Wie der Heilige Manikkavasagarin in Siva einging

Vor vielen Jahren sagte Bhagawan in einem ungezwungenen Gespräch zu der verstorbenen Frau Rani Subramaniam, die seit langem eine ernsthafte spirituelle Sucherin war: „Du brauchst nicht so viel zu lesen! Lies, was zur Inspiration notwendig ist.“

Sie weiterführend sagte Er: „Verschiedene Autoren werden dich mit ihren Widersprüchen nur verwirren. Großartige philosophische und intellektuelle Diskussionen sind sinnlos. Wenn du lesen möchtest, dann studiere die Leben von Heiligen. Es kann jeder beliebige Glaube sein: Christentum, Islam oder Hinduismus. Sie sind den Weg gegangen. Sie haben die spirituelle Reise gemacht. Ihr Weg ist klar. Sie erkannten die Fallgruben und die Hindernisse. Ihr Leben wird dir alle Probleme zeigen und wie sie letztendlich zu einem guten Beispiel wurden.“

Dies ist genau das, was Bhagawan den Studenten immer wieder gesagt hat. Wahrscheinlich findet man deswegen bei jedem Drama, das von den Studenten aufgeführt wird, Szenen aus den Leben von herausragenden Devotees und Dienern des Herrn.

Im Januar 2016 begannen wir mit der Serie „Heilige – Die Seele Indiens.“ Unsere erste Diskussion beschäftigte sich mit der Heiligen Andal. Wir bieten jetzt eine zweite Episode in dieser Serie an, über einen Heiligen, dessen Hingabe an Lord Shiva beispiellos ist. Seine Ergüsse der Liebe, in Form von herzergreifenden Kompositionen, verwandeln immer noch Millionen von Menschen, indem sie deren Aufmerksamkeit fort von allem Materiellen zur Freude über alles Spirituelle lenken.

Wir hoffen und beten, dass die Geschichte dieses beispielhaften Devotees, dem Heiligen Manikkavasagar, uns inspiriert, uns mehr als jemals zuvor an den Herrn anzuhängen und die Glückseligkeit zu erfahren, die wir wahrscheinlich dabei erfahren werden.

Im Folgenden sind die redigierten Highlights einer vierstündigen Radio-Konversation zwischen Radio Sais Bishu Prusty (BP) und Radio Sais Volontärin Frau Lalitha Shekhar (LS) dargestellt.

Teil 1

BP: „Manikkavasagar“ bedeutet wörtlich „jemand, dessen Worte wie Rubine sind“. Wie schön ist dieser Name!

LS: Natürlich. Wie könnte er anders sein, als schön, wenn der Ozean der Schönheit Selbst diesen Namen geprägt hat?

Der wunderbare Vadhavooraar wird der einflussreiche Premierminister

BP: Das ist wahr. Die Geschichte des Heiligen Manikkavasagar ist so erhaben und beispiellos. Er wurde in Vadhavoor geboren (einer kleinen Stadt, 25 km nordöstlich der heutigen Stadt Madurai). Seine Eltern waren Brahmanen und ergebene Devotees von Lord Shiva.

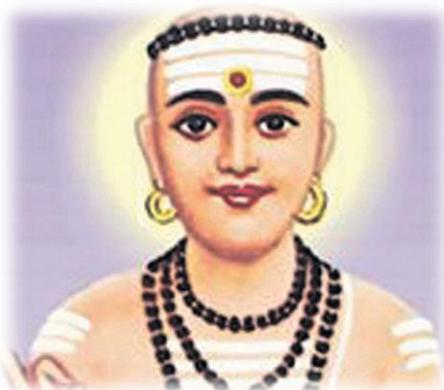
Sein anfänglicher Name war Vadhavooraar, was „der eine, der nach Vadhavoor gehört“ bedeutet. Als Kind war er intelligent und hatte gute Manieren. Er sprach sanft mit allen und war herausragend bei allem, was er tat.

Als die Zeit kam, wo er erwachsen wurde, war sein Ruf bereits in der ganzen Stadt bekannt. Der Charme seines guten Charakters beeindruckte jeden, der mit ihm in Kontakt kam, und bald, durch göttliche Fügung, hörte auch der König der Region, Raja Arimardana Pandian, von seiner Größe. Daher berief er ihn in seinen Palast.

Als der König ihn traf und mit ihm sprach, war er so beeindruckt, dass er ihn sofort zu seinem Premierminister machte.

Die Tugenden, die Vadhavoorar im Leben siegreich sein ließen

LS: Wow! Das ist so außergewöhnlich! Ein einziges Treffen mit dem König und er wird zum bedeutendsten Mann in dessen Königreich! Dies bedeutet, dass es da ganz definitiv einige total außergewöhnliche Qualitäten in seinem Charakter gegeben haben muss.



Es erinnert mich an eine Geschichte, die Swami einmal über ihn erzählt hat. Anscheinend ging Vadhavoorar eines Tages von einer Stadt zu einer anderen und es begann heftig zu regnen. Zudem wurde es dunkel. Er dachte bei sich, dass es besser für ihn wäre, einen Platz zu finden, an dem er sich ausruhen könnte und dann nach dem Regen seine Reise wieder aufzunehmen.

Als er sich umsah, sah er etwas entfernt ein kleines Haus. Als er näherkam, bemerkte er, dass das Haus einen kleinen Säulenvorbau hatte. Da dieser unbenutzt war, ging er dort hin. Es war ein gutes Schutzdach, um ihn vor dem Regen zu bewahren. Zudem war er müde. So streckte er nach einer Weile seine Glieder aus und legte sich hin.

Die Bewohner des Hauses schliefen wahrscheinlich im Haus. Ein paar Minuten vergingen und dann hörte er ein Geräusch. Es war das verzweifelte Herumrennen eines Mannes im Regen.

Vadhavoorar konnte sich die bedrängte Lage des Mannes gut vorstellen, da er sich einige Minuten zuvor in der gleichen Lage befunden hatte. Also ging er sofort nach draußen und rief nach dem verzweifelten Mann, begrüßte ihn und forderte ihn auf, den Platz im Säulenvorbau mit ihm zu teilen.

Tatsächlich gab es dort nicht viel Platz, da es eine kleine Veranda war. Der Mann wunderte sich, wie zwei Menschen dort ruhen könnten. Als er sein besorgtes Gesicht sah, tröstete Vadhavoorar ihn sofort und sagte: „Diese Veranda mag nicht genug Platz haben, damit zwei Menschen dort schlafen können, aber sie hat genügend Platz für zwei Menschen, um zu sitzen. Mache dir also keine Sorgen. Wir werden es bequem haben.“

Beide setzten sich dann ungezwungen dort hin, und Vadhavoorar fuhr fort, den Namen des Herrn zu rezitieren, wie er es normalerweise tat. Bald machten sie es sich bequem, um die Nacht auf diese Weise zu verbringen.

Gerade als sie ihre Augen schließen wollten, hörten sie plötzlich die Geräusche von einem anderen Mann, der durch das Wasser eilte. Auch er, wie die zweite Person, suchte hoffnungslos nach irgendeiner Zuflucht, um sich selbst vor dem Wolkenbruch zu retten.

Wieder ging Vadhavoorar hinaus in den Regen und winkte der Person zu, auf die kleine Veranda zu kommen. Als er das sah, war der zweite Mann ein wenig perplex, denn es gab kaum noch Platz für eine dritte Person auf dieser Veranda.

Da Vadhavoorar dies fühlte, sagte er zu ihm: „Mache dir keine Sorgen. Es mag hier nicht genug Platz geben für uns drei, um zu sitzen, doch es gibt reichlich Platz für uns alle drei, um zu stehen und geschützt zu sein.“

Während er dies sagte, hieß er die dritte Person freudig willkommen und alle drei verbrachten die Nacht tatsächlich fröhlich in der Geborgenheit gegenseitiger Wärme und Liebe.



BP: Wow! Dies ist der Charakter eines kultivierten Mannes. Swami sagt, dass Kultur „Sorgen für andere“ bedeutet und Vadhavooraar hatte ein Herz, das wusste, wie es für andere zu schlagen hatte. Dies ist tatsächlich der wichtigste Charakterzug eines Menschen mit einem guten Charakter.

LS: Das ist so wahr, Bishu. Der Dalai-Lama sagte einmal: „Wenn du andere glücklich machen möchtest, praktiziere Mitgefühl. Wenn du dich selbst glücklich machen möchtest, praktiziere Mitgefühl.“ Swami betonte immer wieder, dass es kein höheres Dharma gibt, als Daya oder Mitgefühl.

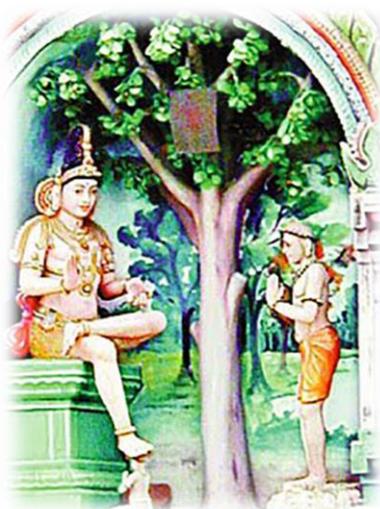
Es war also kein Wunder, dass der König ihn sofort zum Premierminister ernannte. Er war wirklich ein Ausdruck des wunderbaren Zusammenkommens von Intelligenz und Mitgefühl.

Die Leere im Innern, die ihn zum Ewigen führte

BP: Ja. Und, was ihn zudem noch von anderen unterschied, war, dass sein Geist irgendwie, trotz Macht, Position, Reichtum und den ganzen Bequemlichkeiten, die man mit Geld kaufen kann und die er nun besaß, darauf fixiert war, etwas anderes zu erreichen. Er suchte die ganze Zeit nach etwas, was sich hinter der materiellen Welt befindet.

Dieses Gefühl der Leere im Innern wuchs von Tag zu Tag, und obwohl er seine Pflichten dem König gegenüber sorgfältig erfüllte, sehnte er sich nach etwas Höherem. Dies war die Zeit, wo er sehr stark die Notwendigkeit eines Gurus empfand. Er wollte jemanden, der ihn führte und den Durst seiner Seele stillte.

LS: Das ist die Rolle eines Gurus – uns zu Gott zu führen, nicht wahr?



BP: Korrekt. Interessanterweise betraute der König ihn während dieser Zeit mit einer Aufgabe. Tatsächlich war er der Mann, wann immer der König eine wichtige Aufgabe erledigt haben wollte.

Der König hörte, dass eine Gruppe arabischer Kaufleute nach Thiruperundurai (einer kleinen Stadt 100 km von Vadhavoor entfernt) gekommen war und dass sie schöne Pferde zum Verkauf mit sich führten. Der König wollte einige davon für seinen Stall haben. So war es Vadhavooraaars Aufgabe, die besten davon auszuwählen und sie für den König zu kaufen.

Vadhavooraar war hocheifrig, diese Reise für den König zu unternehmen, da dies eine gute Möglichkeit war, einmal wegzukommen. Er fühlte, dass, wenn er erst einmal herauskam, er denjenigen finden könne, den er suchte, und hätte die Chance, viele heilige Orte auf dem Weg zu besuchen und würde vielleicht sogar jemanden treffen, der ihm die Antworten gab, die seine Seele suchte.

LS: Also war diese Aufgabe ein versteckter Segen für ihn.

BP: Oh ja. Für ihn war es keine Reise, sondern eine Form von Bußübung. Er hielt bei jedem Tempel auf dem Weg an. Er führte viel Gold, Geld und viele Ressourcen mit sich, die der König ihm gegeben hatte, doch sein Geist war ganz und gar auf Gott Shiva ausgerichtet. Schließlich erreichte er Thiruperundurai.

LS: Dort verwandelte Vadhavoorar sich in Manikkavasagar, richtig?

BP: Ja, und die Art und Weise, wie dies geschah, ist so magisch!